

08 - 2019

Regionalausgabe Baden-Württemberg

Offizielles Organ der Architektenkammer Baden-Württemberg
Körperschaft des öffentlichen Rechts

DAB
DEUTSCHES
ARCHITEKTENBLATT

Gut durchdacht, geplant und gebaut

Beispielhaftes im ganzen Land zu sehen



Architektenkammer
Baden-Württemberg

DAB REGIONAL

Forum		Aus den Gremien	
LBO-Reform wichtig, wird aber Wohnungskrise nicht lösen	3	Ankommen	18
Berufspolitik		11. Landschaftsarchitektur-Quartett blickt in die Zukunft der Region Stuttgart	19
Bekanntmachung	4	Gut vorgesorgt	20
Ihre Wahl: Vertreterversammlung des Versorgungswerks	4	Methoden der Baukulturvermittlung	21
Sinnbild der Demokratie	5	Wettbewerbe	
Architektinnen und Architekten besiegeln europäische Freundschaft	6	Barrierefreiheit als fundamentales Grundrecht	22
Ein Lichtblick für die Multihalle	7	Weiterentwicklung historischer Stadtsubstanz	24
Berufspraxis		Personalien	
Umdenken unumgänglich	8	Bundesverdienstkreuz am Bande	25
Erarbeiten Sie sich Ihr Handwerkszeug für Partizipationsprozesse	9	Neueintragungen	26
Jetzt anpacken – fragen Sie unser Beraterteam	10	Geburtstage	26
Finanzspritze für Architekturbüros!	10	Publikationen	
Die HOAI nach der Entscheidung des EuGH	11	Abgrenzung der Vergütung von Freianlagen und Verkehrsanlagen	27
Frisch erholt ins zweite Fortbildungshalbjahr	11	Veranstaltungen	
Gestaltungsbeiräte verbessern die Qualität von Planungsprozessen	12	Weissenhof City	27
Erstes landesweites Netzwerktreffen der Gestaltungsbeiräte	12	Architektur trifft Wein	28
Warum Honorar verschenken?	12	Meister und Geister – Heiner Hoffmann	28
Im Dialog zur Lösung	13	Apollo 19 und die Ausstellung „zeitgemäß“	29
Aus den Kammergruppen		Das Klimaanpassungskonzept der Stadt Freiburg	30
Von einem Monat bis 70 plus	14	13. Bundeskongress Nationale Stadtentwicklungspolitik	30
Hand in Hand	16	Digital planen - real bauen - weiter denken	30
Baukultur on Tour	16	IFBau aktuell	31
Transitions Übergänge	17	Terminkalender	32
App in den Urlaub	17	Impressum	30



© Dorian Krauss | pixabay.de

LBO-Reform wichtig, wird aber Wohnungskrise nicht lösen

Architektenkammer Baden-Württemberg weist auf Praxisprobleme hin

Die Architektenkammer Baden-Württemberg (AKBW) begrüßt den Gesetzesentwurf zur Änderung der Landesbauordnung (LBO), der heute dem baden-württembergischen Landtag in zweiter Lesung zur Beratung vorlag. „Wir halten es für ein positives und wichtiges Signal der Landesregierung, dass die Landesbauordnung nun angepackt wird“, äußerte sich Kammerpräsident Markus Müller. „Es muss aber allen Beteiligten klar sein, dass zur Bewältigung der Wohnungskrise weitere Maßnahmen unabdingbar sind.“

Die in der LBO-Novelle geplante Möglichkeit, digitale Bauanträge einreichen zu können, wird die Genehmigungsverfahren künftig beschleunigen. „Hier wird im Zeitalter der Digitalisierung an den richtigen Schrauben gedreht“, freut sich Präsident Müller. Sehr kritisch sieht er jedoch, dass für Bauvorhaben der Gebäudeklassen 1 bis 3 künftig neben dem Kenntnissgabeverfahren nur noch das vereinfachte Baugenehmigungsverfahren angewendet werden darf. Bauherren bekommen somit keine umfassend rechtssichere Genehmigung mehr, da der Bauantrag von der Baurechtsbehörde nicht mehr vollumfänglich, sondern ledig-

lich auf die Anforderungen aus Bebauungsplänen und mit Blick auf die Abstandsflächen geprüft wird. „Brandschutz und Barrierefreiheit fallen somit völlig aus dem Fokus und folglich gibt es dazu keine rechtsverbindlichen Entscheidungen mehr“, so Müller. Das betrifft nicht nur kleine Projekte, denn: „Wir sprechen hier von dreigeschossigen Gebäuden, die sich über ganze Häuserblöcke erstrecken können – sowohl im Neubau als auch bei Sanierungen.“

Auch die Regelungen zur Barrierefreiheit – erklärtes Ziel der Landesregierung bei der Schaffung von Wohnraum – bedürfen einer Konkretisierung. Die Notwendigkeit von Barrierefreiheit sollte längst selbstverständlich sein und eine gesetzliche Verankerung ist nur folgerichtig. „Dann muss der Gesetzgeber aber auch gezielt definieren, was das bedeutet. Es darf keinen Spielraum für unterschiedliche Auslegungen geben“, so Müller. Mit Blick auf den §35 der Landesbauordnung heißt das konkret: Es muss klar geregelt sein, wann Wohnungen nur barrierefrei erreichbar, wann sie darüber hinaus barrierefrei nutzbar und wann sie vollumfänglich rollstuhlgerecht sein müssen. □

Bekanntmachung

Das Aufsichtsministerium hat die Beschlüsse der Landesvertreterversammlung 2017 zur Änderung der Berufsordnung genehmigt

Auf Antrag vom 7. Dezember 2017 genehmigt das Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Wohnungsbau gemäß §§ 27 Absatz 1, 15 Absatz 3 des Architektengesetzes den von der Landesvertreterversammlung 2017 der Architektenkammer am 24./25. November 2017 mit der erforderlichen Mehrheit gefassten Beschluss zur Änderung der Berufsordnung in Abschnitt 4 Absatz 3:

Angestellte Architekten und Architektinnen müssen keine Änderung ihrer Tätigkeitsart vornehmen, sofern ihr Angestelltenverhältnis durch Eintritt in den Ruhestand oder Eintritt der Berufsunfähigkeit endet und sie nicht mehr ihrer beruflichen Tätigkeit als Architekt bzw. Archi-

tektin oder einer anderweitigen Tätigkeit im Baubereich nachgehen. Beide Voraussetzungen müssen zusammen stets vorliegen und der Kammer gegenüber angezeigt werden.

Die Änderung wird hiermit ausgefertigt und bekannt gemacht.

Ausgefertigt:
Stuttgart, den 1. August 2019

Markus Müller, Präsident

Ihre Wahl: Vertreterversammlung des Versorgungswerks

Vorschläge bis 28. August möglich – Wahl vom 1. bis 31. Oktober

Vom Wahlausschuss des Versorgungswerks

Die Vertreterversammlung ist das oberste und ausschließlich mit Berufsangehörigen besetzte Beschluss- und Kontrollorgan des Versorgungswerks. Die vierjährige Amtsdauer endet am 31. Dezember 2019. Aus diesem Grund findet im Oktober die Wahl der Mitglieder der neuen Vertreterversammlung statt.

Nach § 5 Abs. 1 der Satzung des Versorgungswerks besteht die Vertreterversammlung insgesamt aus 19 Mitgliedern aus dem Teilnehmerkreis des Versorgungswerks: 13 Mitglieder für die Architektenkammer Baden-Württemberg, drei Mitglieder für die Architekten- und Ingenieurkammer Schleswig-Holstein und drei Mitglieder für die Hamburgische Architektenkammer. Durch den Landesvorstand der Architektenkammer Baden-Württemberg werden davon sechs Mitglieder, durch den Vorstand der Architekten- und Ingenieurkammer Schleswig-Holstein sowie durch den Vorstand der Hamburgischen Architektenkammer je ein Mitglied bestellt.

Neben den bestellten Vertreterinnen und Vertretern sind durch Briefwahl getrennt für Baden-Württemberg, Schleswig-Holstein und Hamburg zu wählen:

- ☐ sieben Mitglieder für Baden-Württemberg
- ☐ zwei Mitglieder für Schleswig-Holstein
- ☐ zwei Mitglieder für Hamburg

Eine gleich große Zahl von Stellvertretenden wird in gleicher Weise gewählt bzw. bestellt.

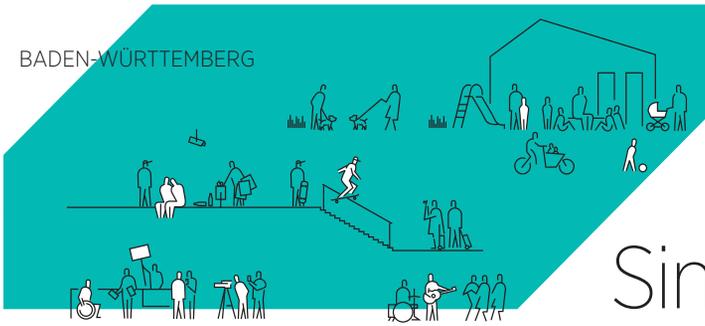
Wahlberechtigt und wählbar sind alle Teilnehmenden des Versorgungswerks. Diese möchten wir hiermit zur Einreichung von Wahlvorschlägen aufrufen. Jede/r Wahlberechtigte kann nur einen Wahlvorschlag einreichen oder durch Unterschrift unterstützen. Ein Wahlvorschlag darf bis zu zwei Kandidatinnen oder Kandidaten enthalten und muss von mindestens drei Wahlberechtigten unterzeichnet sein. Wahlberechtigte können nur Kandidatinnen und Kandidaten aus dem Teilnehmerkreis des Versorgungswerks vorschlagen oder durch Unterschrift unterstützen, die derselben Architektenkammer bzw. Architekten- und Ingenieur-

kammer angehören wie sie selbst. Die Wahlvorschläge müssen Namen, Vornamen und Anschrift der Unterzeichnenden sowie der Kandidatinnen und Kandidaten enthalten, bei letzteren zusätzlich das Alter. Der Wahlausschuss prüft die Wahlvorschläge und entscheidet über ihre Zulassung.

Wahlvorschläge sind bis Mittwoch, den 28. August 2019 schriftlich bei der Geschäftsstelle des Versorgungswerks einzureichen. Ein entsprechendes Formular ist im Internet unter www.vwda.de/wahl2019 abrufbar. Die Wahlzeit ist auf 1. bis 31. Oktober 2019 festgelegt. Die Wahlunterlagen mit einem Merkblatt zum Wahlverfahren werden in der zweiten Septemberwoche 2019 versandt.

Die Aufgaben der Vertreterversammlung ergeben sich aus § 7 der Satzung des Versorgungswerks. Weitere Informationen, auch zum Aufbau des Versorgungswerks, sind im Internet abrufbar. ☐

☒ www.vwda.de



Sinnbild der Demokratie

Der öffentliche Raum im Fokus der Baukulturwerkstatt in Ulm

Von Anja Chwastek und Carmen Mundorff

Nach Karlsruhe im vergangenen Jahr gastierte die Bundesstiftung Baukultur auch 2019 mit einer Baukulturwerkstatt im Südwesten. Um Demokratie und Prozesskultur für öffentliche Räume ging es in Vorträgen und in den Diskussionen der Werkstatttrunden Anfang Juli in Ulm. Zuvor hatten Städtebau und öffentliche Räume in Erfurt im Fokus gestanden sowie Infrastruktur und Elemente öffentlicher Räume in Köln. Die Ergebnisse fließen in den vierten Baukulturbericht 2020/2021 „Öffentliche Räume“ ein, der im Rahmen des Konvents der Baukultur am 23./24. Juni 2020 in Potsdam vorgestellt wird und dem die Politik in der Zwischenzeit viel Beachtung schenkt.

Freiräume in der Dichte

In unseren Städten wird es immer enger. Dichte schafft Nähe und Flächenkonkurrenzen. Für alle planenden Professionen ist es somit eine große Herausforderung, öffentliche Räume zu kreieren, die für alle begehbar und nutzbar sind. Freiräume müssen unterschiedlichsten Nutzungen genüge tragen, die Anforderungen unterliegen ständiger Veränderung oder Mehrfachbelegung. Doch einstimmig wurde betont: In öffentlichen Räumen wird Demokratie gelebt! Hier wird demonstriert, der öffentliche Raum dient der Begegnung, dem Austausch, der Erholung und als Transitbereich, aber er leistet auch einen ökologisch wertvollen Beitrag zum Stadtklima. Eine der wichtigsten Vo-

raussetzungen – so ein Fazit der beiden Tage – ist eine nachhaltige kommunale Bodenpolitik. Nur wenn die Flächen in kommunaler Hand sind und bleiben, können öffentliche Räume für alle gestaltet und sichergestellt werden, dass niemand ausgeschlossen wird. Das kostbarste der Kommunen ist die Ressource Boden, die Forderung nach einer gemeinwohlorientierten Bodenpolitik die logische Schlussfolgerung. Reiner Nagel, Vorsitzender der Bundesstiftung Baukultur, empfahl daher auch besser vom „Bodengold“ zu sprechen statt vom vielzitierten Betongold.

Freiräume müssen auch verteidigt werden, denn leider fehlt noch vielerorts die Lobby für diese Allmende. Ein neues Berufsbild „Management des öffentlichen Raumes“ wurde daher vorgeschlagen. Die Änderungen von Funktionen, wie beispielweise die Transformation von Verkehrsräumen zu Lebensräumen, ist vielerorts erkennbar. Hierfür gibt es viele beispielhafte Prozesse in den Städten, in denen durch vielfältige Einbindungen sowie starkes Engagement Räume einer anderen Nutzung zugeführt und somit Lebensqualität geschaffen wurde. Mehr Mut ist gewünscht und mehr Budget erforderlich. Und man muss sich auf eine Faktenlage verständigen, denn die Menschen nehmen die Realität unterschiedlich wahr.

Wer ist in der Pflicht?

Doch nicht nur die Planenden sind bei der Gestaltung unserer öffentlichen Räume in der



Fotos: © Bundesstiftung Baukultur / Martina Dach

Pflicht. Politik und Verwaltung müssen dafür Sorge tragen, diese zu erhalten und individuell die Nutzergruppen bei der Gestaltung einzubeziehen. Anhand von Projektbeispielen aus Ulm, Stuttgart oder Weimar wurde verdeutlicht, wie vielfältig und positiv (Partizipations-) Prozesse in der Planung und der Nutzung von öffentlichen Räumen laufen können, auch wenn „struppige“ Bürgerinnen und Bürger die Wege bisweilen holprig machen. Aber, wie Prof. Dr. Gunter Henn es in seinem beeindruckenden Vortrag auf den Punkt brachte: Die Gesellschaft ist eine Kommunikationsform. Und Architektur macht die Gesellschaft sichtbar – auch im öffentlichen Raum. Partizipation braucht daher baukulturelle Bildung. Und im Sinne der Baukultur und für die Menschen sind alle Anstrengungen es wert, auch wenn wir uns bei öffentlichen Räumen auf einem weiten Feld bewegen und die Herangehensweisen somit komplex sind. Wir freuen uns daher schon heute auf den nächsten Baukulturbericht, an dem wir ein klein wenig mitgearbeitet haben. □



Architektinnen und Architekten besiegeln europäische Freundschaft

Neun Nationen in sieben Teams beim International Architects' Sailing Cup auf dem Bodensee

Von Maren Kletzin



30 cm tiefer lagen die Bavaria 40s locker: Kein Wunder bei den über 40 Leute, verteilt auf zwei Boote



Team ACE I und ACE II – jeweils mit Crewmitgliedern der Architektenkammer Baden-Württemberg



Ob vor oder hart am Wind: der Bodensee zeigte sich am Regatta-Wochenende von seiner besten Seite

Dass der Funke für Europa übergesprungen ist, verdeutlicht die hohe Beteiligung bei der Wahl des Europäischen Parlaments. Um die Sache weiter zu befeuern, hat die Architektenkammer Baden-Württemberg (AKBW) vom 28. bis 30. Juni den International Architects' Sailing (IAS) Cup veranstaltet – selbstredend am Bodensee, dem „süddeutschen Meer“. Es traten insgesamt 42 Seglerinnen und Segler aus neun Nationen in sieben Teams gegeneinander an. Dabei wurde der europäische Gedanke wahrhaftig gelebt: Es segelten Kroaten mit Belgierinnen, Tschechen mit Slowakinnen und Spanier mit Deutschen. Auch Ungarn ist mit einer eigenen Mannschaft gestartet und sogar der Libanon und Brasilien waren vertreten.

„Für uns als Architektenkammer ist Europa schon lange ein Thema“, erklärte Kammerpräsident Markus Müller bei der offiziellen Begrüßung am Freitagabend nach einem gelungenen Trainingstag. „Architektinnen und Architekten wirken in einem gesamteuropäischen Markt, ein Großteil der Büros beschäftigt Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus dem Ausland. Architektur verbindet – über Ländergrenzen hinweg.“ Bereits seit 2014 ist die AKBW für die Bundesarchitektenkammer (BAK) im Architects' Council of Europe (ACE) vertreten und bringt sich so aktiv in europäische Gesetzgebungsprozesse ein. Das Ziel: eine nachhaltig gebaute Umwelt. „Der International Architects' Sailing Cup versinnbildlicht diesen Gedanken: Segeln ist gelebte Nachhaltigkeit auf dem Wasser. Architektur als eine

Disziplin, die kulturelle, soziale, wirtschaftliche, ökologische und technische Aspekte im Interesse des Gemeinwohls vereint“, so Müller.

Nach insgesamt fünf Wettfahrten am Wochenende konnte schließlich das Team Loweg Architekten mit Skipper Veit Hemmeter die Regatta für sich entscheiden. Das ungarische Architektenteam G3 mit Skipper Attila Horváth ersegelte sich den zweiten Platz. Als glückliche Dritte kam eine Mannschaft vom ACE mit Skipper Kersten Schagemann ins Ziel. Bei der Siegerehrung gab es für alle Urkunden und das Gewinnerteam erhielt ein Siegel mit dem Emblem des IAS Cups. „Sinnbildlich besiegeln wir heute als Teilnehmerinnen und Teilnehmer damit nicht nur die Urkunden sondern vor allem die europäische Freundschaft – hoffentlich nicht nur innerhalb der europäischen Architektenschaft, sondern für alle in Europa“, bekräftigte Ruth Schagemann, Mitglied im ACE-Vorstand, bei der Siegerehrung. □

Alle Ergebnisse unter

☒ www.akbw.de/IAS-Cup-2019.htm



Resumée des ersten Wettfahrtstages: Kammerpräsident Markus Müller und Wettfahrtleiter Andreas Duelli lobten den fairen Wettkampf und das freundschaftliche Miteinander

Ein Lichtblick für die Multihalle

Mannheimer Gemeinderat hat Sanierung mit großer Mehrheit beschlossen

Von Maren Kletzin

Als Gründungsmitglied des Vereins Multihalle Mannheim e.V. freut sich die Architektenkammer sehr über den positiven Beschluss des Mannheimer Gemeinderats zur Rettung eines architektonischen und statischen Meisterwerks. Mit dem Entschluss am 9. Juli wurde die Verwaltung beauftragt, die zum Erhalt der Multihalle notwendige Tragwerkssanierung sowie den teilweisen Rückbau der Betonbauten (1. Bauabschnitt) zu vergeben. Um das Gesamtvolumen der Sanierungskosten in Höhe von rund 14,2 Millionen Euro zu decken, investiert die Stadt Mannheim rund 9,2 Millionen Euro. Fünf Millionen Euro werden durch den Bund als Fördermittel bereitgestellt.



Die Architektenkammer Baden-Württemberg hat sich bereits 2016 für den Erhalt der Mannheimer Multihalle stark gemacht und stellte 10.000 Euro bereit für einen damals noch zu gründenden Förderverein. In diesem ist sie seit Gründung durch Vizepräsident Stephan Weber als stellvertretender Vereinsvorsitzender, Präsident Markus Müller als Kuratoriumsvorsitzender sowie Karin M. Storch, Kammergruppenvorsitzende Mannheim, vertreten. □

Mehr zum Kammer-Engagement in Sachen Multihalle:

☒ www.akbw.de > **Baukultur > Projektbeteiligungen > Multihalle**

Umdenken unumgänglich

Holzbauoffensive im Land

Von IFBau

Hochbau besser in Holzbauweise?“ Architekten und Experten nahmen sich am 15. Mai einen ganzen Tag Zeit, ein wichtiges Thema aus unterschiedlichsten Perspektiven zu betrachten und zu diskutieren. Veranstaltet wurde die Tagung zum nachhaltigen Holzbau in Kommunen vom und im Ministerium für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft in Kooperation mit der Architektenkammer Baden-Württemberg. Ministerialdirektor und Gastgeber Helmfried Meinel bejahte die titelgebende Frage, er will den Holzbau fördern; die Holzbauoffensive des Landes „Nachhaltig bauen in Baden-Württemberg NBBW“ solle dabei helfen, ökonomisch und ökologisch zu bauen. Architekt Jens Rannow, Landesvorstand der Architektenkammer, belegte das mit Zahlen. Demnach hat mit 55 Prozent die verbaute Energie den größten Anteil am Energieverbrauch des Gebäudes. Demgegenüber steht die Nutzungsenergie, gerechnet auf 30 Jahre, mit 40 Prozent; fünf Prozentpunkte fallen auf die Entsorgung. Wenn wir also nachhaltig bauen wollen, dann müssen wir rechtzeitig über das Material nachdenken: Holz sei eine Lösung.

Die Moderation der Tagung übernahm Volker Auch-Schwelk, Sachverständiger für Nachhaltiges Bauen, und war erfreut, dass das zahlreiche Publikum im Konferenzsaal des Ministeriums bereits überwiegend Erfahrung im Holzbau hatte. Die gute Nachricht zu Beginn überbrachte der Forstwissenschaftler und PEFC-Geschäftsführer Dirk Teegelbekkers: Bis zum Jahr 2050 werde es ausreichend Holz geben. Die Holzbestände in Deutschland stiegen, aber wir müssten uns umstellen, denn Nadelholz werde rückläufig, dafür gebe es mehr Laubwald. Die Baubuche, ein Furnierschichtholz, könne also die neue Fichte werden.



© Bernhard Strauß, Freiburg / Birk, Heilmeyer und Frenzel Architekten, Stuttgart

Baubuche, ein Furnierschichtholz: Prof. Stephan Birk zeigte ein Beispiel aus der Praxis

Kein Holzbau funktioniert natürlich, ohne über den Brandschutz zu sprechen. Dr. Dirk Kruse war an Deutschlands derzeit höchstem Holzhochhaus „Skaio“ in Heilbronn beteiligt. Mit seinen zehn Geschossen kann es nicht mehr nach Gebäudeklassen eingeordnet werden, daher bedurfte es eines neuen Brandschutzkonzeptes; jedes Detail musste „neu erfunden“ werden, damit wurde ein wegweisendes Pilotprojekt umgesetzt. Holzbau sei nicht einfach ein Aufeinanderstapeln der Geschosse, ergänzte Holzbauingenieur Tobias Götz aus statischer Sicht. Spezialisten wie ihn finden sich in Deutschland noch zu wenige, da lohnt wieder einmal der Blick hinüber in die Schweiz, wo es den eigens ausgebildeten Holzbauingenieur schon länger gibt. Auf dem Podium teilten die Referenten den Wunsch nach rechtzeitiger Einbeziehung der Fachdisziplinen in den Planungsprozess: Man müsse im Entwurf schon zusammenarbeiten, um zu wirtschaftlichen Lösungen zu kommen.

Dass Josef Spritzendorfer von der Europäischen Gesellschaft für gesundes Bauen und Innenraumhygiene zu Wort kam, zeigt, dass ein gesteigertes und neues Bewusstsein für sein Thema existiert. Er rief auf, die Emissionen von Baustoffen zu hinterfragen und zu prüfen bzw. prüfen zu lassen, um ein gesundes Innenraumklima sicherzustellen.

Nach der Pflicht folgte die Kür mit den Praxisbeispielen und dem Bildergewitter, wie es Prof. Stephan Birk bezeichnete. Aus dem Architekten sprach die Leidenschaft für das Material, mit dem er sich nicht nur gut auskennt, vielmehr ließ er Holzbauweisen und Material-

eigenschaften den Zuhörern um die Ohren fliegen – Grundkenntnisse wurden dabei vorausgesetzt. Birk ist neugierig und experimentiert gerne, selbstredend hat er die Baubuche schon verbaut. Man spürte sein Unverständnis, wenn das Budget das Material bestimmt und Nachhaltigkeit damit oft ausgebremst wird.

Birks fulminanter Brandrede folgte in leiseren Tönen eine Liebeserklärung an das nachwachsende Material. Architekt Prof. Dennis Müller vom Stuttgarter Büro VON M weiß, Holz eignet sich besonders gut, um an- oder weiterzubauen – sei auch architekturgeschichtlich ablesbar. Das Digitale komme der Holzbauweise entgegen, so könnten Abbundpläne dreidimensional erstellt werden, auch das modulare Bauen passe zum Holz und würde digital optimiert. Dass Kosten und Vorurteile leider oft bestimmend sind, zeigte der Wettbewerbsentwurf einer Grundschule in Ludwigsburg, der zwar als Holzbau gewonnen hatte, aber dann doch nicht als solcher ausgeführt wird.

Volker Auch-Schwelk lud abschließend zum Podium, zu den Architekten gesellten sich Gastgeber Dr. Gerhard Scheuermann und als Vertreter der Kommunen Harald Heußler vom Hochbauamt Heidelberg und Thomas Kölschbach von der Stadt Überlingen. Man war sich einig, dass der Holzbau mehr Dialog in der Planung braucht – und das rechtzeitig, damit alle am Bau Beteiligten von Anfang an ihr Fachwissen einbringen können. Wichtig sei auch, dass die öffentliche Hand als Vorbild auftritt. In jedem Fall: raus aus der Komfort-



© VON M. Stuttgart

Holz eignet sich besonders gut zum An- und Weiterbauen, erläuterte Prof. Dennis Müller

Erarbeiten Sie sich Ihr Handwerkszeug für Partizipationsprozesse

Bürger auf innovative Weise an Planungsabläufen beteiligen

Von Tanja Feil

Diesen Herbst geht die sechsstägige IFBau Veranstaltungsreihe „Innovative Bürgerbeteiligung“ in die dritte Runde. Roland Gruber und Caren Ohrhallinger vom österreichischen Architekturbüro nonconform, ihres Zeichens Vorreiter für kreative und nachhaltige Bürgerbeteiligung, geben ihr Wissen zur Gestaltung und Begleitung von zukunftsweisenden Planungsprozessen in interaktiven Workshops an interessierte Teilnehmer weiter. Die modular aufgebaute Reihe richtet sich an Architekten, Stadtplaner, Projektsteuerer und Akteure der öffentlichen Verwaltung, die neue Formen der Partizipation kennenlernen, trainieren und vertiefen möchten. Da es sich bei Bürgerbeteiligungen um recht knifflige Aufgaben handeln kann, sollten Sie auch Wege abseits der ausgetretenen Pfade beschreiten. Neben Kenntnissen zur prozesshaften Arbeit sind für Sie die Auseinandersetzung mit betroffenen Nutzern und deren Bedürfnissen sowie die

Wertschätzung, die sie diesen Personen entgegenbringen, von besonderer Bedeutung. Zusätzlich verlangt der Umgang mit Laien Kommunikations-, Moderations- und Vermittlungsmethoden für räumliche Aufgaben und Entscheidungsfindungen, die gut verständlich und greifbar sind.

Unsere zweiteilige Veranstaltungsreihe, die im Gesamten wie auch modular buchbar ist, gibt Ihnen dafür die nötigen Hilfsmittel an die Hand. In „Modul I – intervenieren und moderieren“ lernen Sie die wesentlichen Rahmenbedingungen für die Durchführung eines innovativen Bürgerbeteiligungsprozesses kennen. Mithilfe interaktiver Vermittlungsmethoden werden Grundlagen zu Prozessgestaltung und -abläufen transportiert. Die Dozenten stellen Ihnen Moderations- und Präsentationstechniken für eine überzeugende Prozessbegleitung sowie Workshopformate für Klein- und Großgruppen vor, die Sie im Seminar direkt anwenden können. „Modul II – kommunizieren und produzieren“ stellt den wertschätzenden Umgang und die Kommunikation mit direkt Betroffenen und deren Bedürfnissen als wesentlichen Teil einer transparenten Bürgerbeteiligung in den Fokus. Sie erlernen das Hand-

werkszeug zu unterschiedlichen Kommunikationsformen, erarbeiten gemeinsam den Umgang in Konfliktsituationen und trainieren das gezielte Erfragen und Filtern von Informationen. □

Folgende Fortbildung bietet das IFBau zur weiteren Vertiefung an:

Mittwoch, 25. September, Karlsruhe:

Holzbau – Bauphysik und Brandschutz sicher geplant (19140)

Weitere Informationen und Anmeldung:

✉ www.ifbau.de > IFBau Seminar-Suche > 19140



Fotos: © nonconform, Wien

werkszeug zu unterschiedlichen Kommunikationsformen, erarbeiten gemeinsam den Umgang in Konfliktsituationen und trainieren das gezielte Erfragen und Filtern von Informationen. □

Veranstaltungsreihe Innovative Bürgerbeteiligung (19740)

zweiteilig, jeweils 9.30-17 Uhr
Haus der Architekten, Danneckerstraße 54,
Stuttgart

Bürgerbeteiligung I – intervenieren und moderieren (19741)

Montag-Mittwoch, 23.-25. September

Bürgerbeteiligung II – kommunizieren und produzieren (19742)

Montag-Mittwoch, 21.-23. Oktober 2019

ESF-Fachkursförderung wird beantragt.

Anmeldung unter:

✉ www.ifbau.de > IFBau Seminar-Suche > 19740/19741/19742





Jetzt anpacken – fragen Sie unser Beraterteam

Individuell für Sie, Ihr Büro, Ihre Gründung oder Büroübergabe

Von Anja Chwastek

Das Architekturbüro läuft gut und der Erfolg ist stabil. Der Arbeitsdruck im Büro ist aktuell sehr hoch, denn die Auftragslage prosperiert. Sowohl Mitarbeitende als auch die Führungspersonen stehen häufig vor der Frage, wie das Pensum zu halten ist. Daher ist ein gut funktionierendes Team, mit kreativen und motivierten Mitarbeitenden immens wichtig. Aber auch, wenn Sie ein eigenes Büro führen, sind Sie mehr denn je gefordert. Wie kommen Sie zu neuen Mitarbeitenden? Wie halten Sie Ihr Team zusammen?

Ist das Büro in kurzer Zeit stark gewachsen, funktioniert vieles nicht mehr wie gewohnt. Daraus resultieren Fragestellungen zu Bürostruktur, neuen Arbeitsweisen oder beispielsweise interner Kommunikation. Auch dann, wenn Sie aus einer anderen Perspektive Ihr Be-

rufsleben betrachten möchten und Veränderungen suchen, wie beispielsweise eine Übernahme oder die Eröffnung eines eigenen Büros. Stellen Sie fest, dass Sie nicht ausreichend verdienen, obwohl das Büro gut läuft? Sie haben das Gefühl, ständig überlastet zu sein und wollen das ändern? Gibt es Konflikte, die Sie lösen wollen? Oder stehen Sie neben den genannten Herausforderungen sogar vor der Entscheidung, wie Ihr Büro weiter existieren soll, wenn Sie sich altersbedingt zurückziehen möchten?

Damit Sie mit Ihrem Büro und im Berufsleben langfristig erfolgreich und stabil sind, muss man sich auf die Zukunft einstellen, die Zukunft im Blick haben. Ein Mittel, das Sie dafür in Anspruch nehmen können, ist das Büroberatungsprogramm der Architektenkammer Baden-Württemberg. Dieses Pro-

gramm ermöglicht es Ihnen, Ihre ganz individuellen Fragestellungen mit professioneller Unterstützung ebenso individuell zu bearbeiten. Mit wenigen Schritten haben Sie die Chance, auf ein Stundenkontingent von bis zu zwei Beratungstagen zuzugreifen, das zum größten Teil mit Fördergeldern finanziert wird. Das Besondere daran: Diese geförderte Büroberatung ist einzigartig – keine andere Länderkammer bietet eine solch individuelle Beratungsmöglichkeit. Auf unserer Homepage finden Sie weitere Informationen zu den Beratern und das Merkblatt Nr. 22 mit Erläuterungen und Antragsformular. Bei Fragen können Sie sich gern an Anja Chwastek, Tel: 0711 2196-144 oder anja.chwastek@akbw.de wenden. □

☒ www.akbw.de > Service > Für Planerinnen und Planer > Büroberatung

Finanzspritze für Architekturbüros!

Digitalisierungsprämie für kleine und mittlere Unternehmen

Von Anja Chwastek

Mit der Digitalisierungsprämie bietet das Land kleinen und mittleren Unternehmen recht unbürokratisch finanzielle Unterstützung, so auch Architektur- und Planungsbüros mit bis zu 100 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Konkret werden Anschaffungen von Hard- und Software zur Digitalisierung von Produkten, Dienstleistungen und Betriebsprozessen sowie zur Verbesserung der IT-Sicherheit gefördert. Auch die zur Projektumsetzung notwendige Qualifizierung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wird bezuschusst.

Unterstützt werden Maßnahmen und Projekte mit einem Kostenvolumen bis zu 100.000

Euro, die zu einem erheblichen Fortschritt der betriebsinternen Digitalisierung beitragen. Die Höhe des Tilgungszuschusses liegt je nach Höhe des Darlehens zwischen 5.000 und 10.000 Euro. Anträge für die Digitalisierungsprämie können über die Hausbank bei der L-Bank eingereicht werden.

Nach einjähriger Laufzeit der Digitalisierungsprämie am 9. Juli hat Wirtschaftsministerin Nicole Hoffmeister-Kraut in Stuttgart eine positive Zwischenbilanz gezogen. In den vergangenen 12 Monaten hätten in Baden-Württemberg über 2.300 Unternehmen Förderanträge gestellt. Davon wurden bereits über 2.200 Förderungen bewilligt. Die Kombination

der Digitalisierungsprämie mit einem kompletten Finanzierungsangebot für unternehmerische Digitalisierungsmaßnahmen hat sich bewährt. Trotzdem sind die Mittel begrenzt. Wer die Förderung in Anspruch nehmen möchte, sollte sie rasch beantragen.

Weitergehende Informationen zum Förderprogramm gibt es online auf dem Portal „Wirtschaft Digital Baden-Württemberg“. Ausführliche Informationen zu den Förderbedingungen, dem Verfahren und zur Antragstellung sind über die Links zur L-Bank zu finden. □

☒ www.wirtschaft-digital-bw.de > Service > Digitalisierungsprämie



Die HOAI nach der Entscheidung des EuGH

Welche Konsequenzen ergeben sich für die Praxis?

Von Peter Reinhardt

Der Europäische Gerichtshof (EuGH) entschied am 4. Juli 2019, dass die HOAI-Mindest- und Höchstsätze gegen das Europarecht verstoßen. Die ersten Panik- und Angstverbreiter sind schon unterwegs und sorgen für Unsicherheit.

Zur aktuellen Rechtsprechung hat das Institut Fortbildung Bau der Architektenkammer Baden-Württemberg eine Sonderveranstaltungsreihe initiiert. In den Seminaren wird die Entscheidung des EuGH vorgestellt und insbesondere die Auswirkungen auf bestehende und neue Architektenverträge analysiert:

- ❑ Können Mindestsätze noch vereinbart werden?
- ❑ Was ist vereinbart, wenn es keine explizite Honorarvereinbarung gibt?
- ❑ Haben Klagen auf den Mindestsatz Aussicht auf Erfolg?

- ❑ Was ist bei neuen Architektenverträgen zu beachten?
- ❑ Tritt die Verbindlichkeit der HOAI-Mindest- und Höchstsätze nach dem EuGH-Urteil sofort außer Kraft oder gilt sie noch, solange die HOAI in ihrer jetzigen Fassung fortbesteht?
- ❑ Was passiert mit einem vor der EuGH-Entscheidung abgeschlossenen Vertrag, bei dem ein Honorar unterhalb der Mindest- oder oberhalb der Höchstsätze vereinbart wurde?
- ❑ Was ist mit Verträgen, die innerhalb der Mindest- und Höchstsätze liegen? Kann der Auftraggeber eine Honoraranpassung verlangen?
- ❑ Was ist künftig bei Honorarvereinbarungen zu beachten?
- ❑ Wie geht es mit der HOAI weiter?

Aktuelle IFBau Sondertermine: EuGH-Entscheidung zur HOAI jeweils 18-19.30 Uhr

Mo 9.9. (19652) | Mo 7.10. (19653)

Stuttgart, Haus der Architekten

Mi 11.9. (19654) | Mi 9.10. (19655)

Karlsruhe, Architekturschaufenster

Mi 25.9. (19656) | Mi 16.10. (19657)

Friedrichshafen, Graf-Zeppelin-Haus

Mi 18.9. (19658) | Montag 14.10. (19659)

Freiburg, Architekturforum

Mo 23.9. (19660) | Mo 21.10. (19661)

Heidelberg, Tankturm

Referententeam: Dr. Eric Zimmermann,

Reinhard Weng, Andreas Weber und

Alfred Morlock

Teilnahmegebühr: 55 Euro

Die Seminare sind als Fortbildung anerkannt.

➔ www.ifbau.de > IFBau Seminar-Suche > 19652 bis 19661

Frisch erholt ins zweite Fortbildungshalbjahr

IFBau After-Work-Seminare nach der Sommerpause

Von Tanja Feil

Bald steht sicherlich auch bei Ihnen der wohlverdiente Sommerurlaub an. Damit Sie sich nach Ihrer Auszeit und nach unserer Veranstaltungspause im August wieder mit klarem Geist Ihrer individuellen Fort- und Weiterbildung widmen können, weisen wir Sie bereits jetzt auf unsere After-Work-Seminare nach der Sommerpause ab Mitte September hin:

- ❑ Mittwoch, 18. September | Friedrichshafen | VA-Nr. 19225
Bodenschutz auf der Baustelle – Neue Normierungen
- ❑ Montag, 23. September | Karlsruhe | VA-Nr. 19413
Praxisworkshop Kostenplanung
- ❑ Montag, 23. September | Freiburg | VA-Nr. 19341
Architektenhaftung bei Planung und Objektüberwachung
- ❑ Dienstag, 24. September | Friedrichshafen | VA-Nr. 19337
Vertiefung VOB/B

- ❑ Mittwoch, 25. September | Reutlingen | VA-Nr. 19644
Mitarbeiter führen, motivieren und binden
- ❑ Donnerstag, 26. September | Ulm | VA-Nr. 19649
Honorare beim Bauen im Bestand
- ❑ Freitag, 27. September | Friedrichshafen | VA-Nr. 19535
Bauanträge richtig stellen – Praxisseminar

Unsere kompakten, berufsbegleitenden After-Work-Angebote zu aktuellen Themen des Planens und Bauens können Sie an unseren Standorten in Stuttgart, Karlsruhe, Heidelberg, Freiburg und Friedrichshafen sowie vor Ort in Ihren Kammergruppen besuchen. Auf unserer Homepage finden Sie dazu die jeweiligen Übersichten. Wir wünschen einen erholsamen Urlaub! ❑

Weitere Informationen:

➔ www.ifbau.de > Seminare > After-Work-Seminare

Gestaltungsbeiräte verbessern die Qualität von Planungsprozessen

Wirtschaftsministerium fördert auch in den Jahren 2020 und 2021 kommunale Gestaltungsbeiräte

Wirtschaftsministerin Dr. Nicole Hoffmeister-Kraut gab am 19. Juli bekannt, dass auch in den Jahren 2020 und 2021 kommunale und interkommunale Gestaltungsbeiräte finanziell unterstützt werden. Interessierte Städte und Gemeinden können bis zum 25. Oktober 2019 beim Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Wohnungsbau einen Förderantrag stellen. Auch interkommunale Träger wie Verwaltungsgemeinschaften oder Landkreise sind antragsberechtigt. Gefördert werden der Aufbau, die Weiterentwicklung und die Öffentlichkeitsarbeit von Gestaltungsbeiräten.

„Gestaltungsbeiräte verbessern die Qualität von Planungsprozessen und tragen mit langfristigen Lösungen dazu bei, die Herausforderungen in der Stadt- und Gemeindeentwicklung zu meistern. Es lohnt sich deshalb, bereits in einem frühen Stadium unabhängige Expertinnen und Experten in die Planungen einzubeziehen. Mit der Landesförderung unterstützen wir daher auch weiterhin die Einrichtung und Weiterentwicklung kommunaler Expertengremien für das Planen und Bauen“, sagte Hoffmeister-Kraut.

Ein Gestaltungsbeirat ist ein unabhängig beratendes Sachverständigenremium mit Mitgliedern unterschiedlicher bau- und planungsverbundener Disziplinen. Die Expertinnen und Experten beraten vor Ort über städtebaulich und bau- oder lokalgeschichtlich bedeutende Bauvorhaben. Über die Arbeit des Beirats soll die Öffentlichkeit laufend informiert werden. Die verschiedenen Interessen von Öffentlichkeit, Verwaltung, Politik und Bauherrschaft sollen so ausgeglichen und die lokale Baukultur gefördert werden.

In Baden-Württemberg haben inzwischen 40 Städte und Gemeinden einen kommunalen Gestaltungsbeirat eingesetzt. Seit dem Jahr 2015 fördert das Land die Einrichtung von Beiräten und begleitende öffentlichkeitswirksame Maßnahmen. Seitdem haben bereits 30 Städte und Gemeinden in Baden-Württemberg eine Förderung erhalten.

Weitere Informationen zum Antragsverfahren sowie die Antragsformulare:

wm.baden-wuerttemberg.de > Bauen > Stadtentwicklung und Baukultur > Baukultur > Gestaltungsbeiräte

Warum Honorar verschenken?

Wie erfolgt eine Honoraraufstellung durch die Hoefa?

Seit 2010 arbeitet die Honorareinzugsstelle für Architekten und Ingenieure mit Honorarsachverständigen zusammen, die die entsprechenden Lehrgänge der Architektenkammer Baden-Württemberg erfolgreich absolviert haben. Sofern Sie Fragen zur Ermittlung eines Honoraranspruchs, dem Grunde oder der Höhe nach, zum Umfang von anrechenbaren Kosten oder zu erbrachten Leistungen haben, können die Honorarsachverständigen der Hoefa Ihnen zu besonders günstigen Konditionen wertvolle Tipps und Einschätzungen geben.

Die Stellungnahmen der Hoefa-Sachverständigen werden gegebenenfalls für den Umfang eines Gerichtsverfahrens erstellt. Solch eine Begutachtung ist deutlich kostengünstiger als die Beauftragung freier, öffentlich bestellter und vereidigter Sachverständiger.

Sie möchten die Dienstleistung der Hoefa in Anspruch nehmen? Dann kontaktieren Sie uns:

per Telefon: 0711 50530740

per Mail: info@hoefa-gmbh.de

www.hoefa-gmbh.de

SAVE THE DATE

Erstes landesweites Netzwerktreffen der Gestaltungsbeiräte in Baden-Württemberg

Termin und Ort im Kalender vormerken: 13. Dezember, Pforzheim, Reuchlinhaus

Am 13. Dezember laden Architektenkammer und Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Wohnungsbau zum ersten landesweiten Netzwerktreffen der Gestaltungsbeiräte nach Pforzheim ein. Es dient dem Erfahrungsaustausch von Vertreterinnen und Vertretern der Geschäftsstellen, interessierten Städten und Gemeinden sowie Mitgliedern der Gestal-

tungsbeiräte und interessierten Architekten, Stadtplanern und Landschaftsarchitekten. Im Mittelpunkt der Veranstaltung stehen zum einen Strategien zur Wirksamkeit und Effektivität kommunaler Gestaltungsbeiräte, die anhand von Vorträgen vorgestellt und mit den Teilnehmerinnen und Teilnehmern des Netzwerktreffens diskutiert werden sollen.

Zum anderen werden die Kolleginnen und Kollegen für ihre Arbeit in Gestaltungsbeiräten geschult, denn es ist keine leichte Aufgabe Kritik angemessen zu vermitteln.

Die Veranstaltung ist zur Anerkennung als Fortbildung bei der Architektenkammer Baden-Württemberg eingereicht.

Im Dialog zur Lösung

Der dritte Abend der Denkmalpflege-Reihe

Von Birgit Koch

Mit dem Mittwochabend am 3. Juli endet die aktuelle Reihe „Denkmalpflege im Dialog“, überschrieben diesmal mit: Kulturdenkmale und aktuelle Anforderungen. Wieder lag der Fokus auf der Architektur der Nachkriegsmoderne, dem Schwerpunkt der drei Veranstaltungen. Auch wenn der Bekanntheitsgrad oder der kulturgeschichtliche Aspekt nicht mit den am ersten Abend vorgestellten Berliner Leuchtturmprojekten vergleichbar ist, so handelt es sich mit dem Stuttgarter SWR-Funkhaus und dem Campus der Universität Stuttgart-Vaihingen um architekturgeschichtlich nicht weniger bedeutsame Beispiele und selbstredend um eingetragene Kulturdenkmale.

Seit dem Jahr 2000 unter Denkmalschutz steht das Funkhaus von Rolf Gutbrod, erbaut 1972 bis 1976. Dass es nicht immer einfach war für Jan Büttner, Verwaltungsdirektor des Südwestrundfunks und beauftragt mit der Sanierung des Stuttgarter Funkhauses, das spricht er offen aus und dass er gerne auch abreißt, wie an anderen Standorten des SWR. Die digitalen Veränderungen, so Büttner, sind im Bereich von Funk und Fernsehen eklatant, die Wandlung der Arbeitsabläufe führe regelrecht zur Auflösung der Raumstrukturen. So sind beispielsweise Sendestudios dank der heutigen Mikrofontechnik nicht mehr nötig. Gutbrod meinte, Derartiges im Entwurf eingeplant zu haben, konnte dies aber genauso wenig abschätzen wie wir heute, wo wir 2030 stehen werden. Da gibt es Büttners wirtschaftliche Argumente und seine Verantwortung, zweckorientiert zu handeln: Kulturgut Rundfunk. Für die Denkmalpflege heißt es aber: Zeugnisse vergangener Zeiten und Kulturen erhalten und an nachfolgende Generationen weitergeben. Ein Dilemma? Einfach war es offensichtlich nicht, aber die laufende Planung zeigt, was ein guter Dialog bewirken kann: dass Kompromisse gefunden werden – befriedigend für alle. Schließlich stört es nicht, das ursprüngliche Farbkonzept beizubehalten, denn das bietet auch heute noch Orientierung. Wandschränke und sehr tiefe Brüstungen waren Teil von Gutbrods Gesamtkonzept, aber sind flächenintensiv, dafür gibt es jetzt die Etage 13, hier bleibt alles dokumentiert. Für die schwer be-



v.l. Jan Büttner, Torsten Belli, Angelika Reiff, Prof. Dr. Ulrike Plate, Matias Stumpfpl und Isabella Bailly

spielbaren Räume sollte es vielleicht einen Ideenwettbewerb geben, da findet sich sicher etwas!

Die Sanierung des Naturwissenschaftlichen Zentrums der Universität Stuttgart mit den Instituten der Mathematik/Physik und der Biologie/Chemie obliegt ebenfalls denkmalpflegerischen Kriterien. Das NWZ in Vaihingen ist nur eines der Baudenkmale auf dem Campusgelände, wie auch das Institut für leichte Flächentragwerke von Frei Otto und Rolf Gutbrod oder das Mensagebäude des Schweizer Atelier 5. Torsten Belli, Betriebsleiter Vermögen und Bau Baden-Württemberg, tritt für das Land als Bauherr auf. Er geht bis ins Detail, wenn er von der aktuellen Sanierung des Sockelgeschosses im NWZ berichtet. Hier befinden sich die Hörsäle der Institute, darüber in zwei 120 Meter langen und zehn Geschosse hohen Gebäuderiegeln die weiteren Funktionseinheiten. Derzeit wird aber nur der Hörsaaltrakt technisch auf Stand gebracht und behindertengerecht zugänglich gemacht. Auch die sogenannten Tafelanlagen, Einheiten aus Podest und Waschbecken sind zu erhalten, selbst wenn diese ergänzt werden mit zweifachen Projektionsflächen. Denn naturgemäß sind auch die Tafeln denkmalgeschützt – zudem von den Mathematikern dringend benötigt.

Abschließend lädt Isabella Bailly, bewährte Moderatorin der Reihe, zu den Referenten aufs Podium: Landeskonservatorin Prof. Dr. Ulrike Plate, mit Angelika Reiff als Mitorganisatorin des Abends und als Denkmalpflegerin verantwortlich für die vorgestellten Projekte, sowie Matias Stumpfpl, Vertreter der Architektenschaft und über sein Büro harder stumpfpl schramm erfahren im Umgang mit denkmalgeschützten Gebäuden. Damit sind vom Nutzer und Bauherrn über das Denkmalamt bis hin zum Architekten alle Beteiligten vertreten und auch der Kreis schließt sich hier, denn Denkmalpflege funktioniert nur im gemeinsamen und lösungsorientierten Dialog aller, bei Wertschätzung der zu schützenden Architektur. Da ist man sich einig! □

Das IFBau bietet zum Thema vertiefende Fortbildungen an:
 Freitag, 20. September, Heidelberg: **Sanieren öffentlich genutzter Baudenkmale** (19146) | Dienstag, 1. Oktober, Villingen-Schwenningen, (19559) und Dienstag, 8. Oktober, Mosbach (19520): **Erfolgreich zur denkmalschutzrechtlichen Genehmigung**

Weitere Informationen und Anmeldung:

📄 www.ifbau.de > IFBau Seminar-Suche > 19146 | 19559 | 19520

Steht unter Denkmalschutz – das SWR-Funkhaus von Rolf Gutbrod



© SWR-Archiv

Von einem Monat bis 70 plus

Beim Tag der Architektur 2019 ließen sich Jung und Alt von Räumen prägen

Von Maren Kletzin

Sommerlich heiß war es mit 28 bis 33 Grad dieses Jahr beim Tag der Architektur am 29. Juni. Trotz der Hitze war die Resonanz gut und es gab oftmals positive Rückmeldungen, wie beispielsweise in Tübingen zur abwechslungsreichen Programmabfolge oder im Landkreis Konstanz und im Rems-Murr-Kreis zur guten Mischung der Objekte. In letzterem mussten sogar Absagen erteilt werden, denn nur knapp 50 freien Plätzen standen fast dreimal so viele Anmeldungen gegenüber. Im Neckar-Odenwald-Kreis hingegen kamen – vermutlich aufgrund der Hitze – einige der angemeldeten Teilnehmer nicht. Normalerweise ist es umgekehrt. Auch in Mannheim hatte sich die Kammergruppe mehr erwartet. Hochgerechnet auf die 165 zu besichtigenden Objekte in ganz Baden-Württemberg kommt man dennoch auf die stattliche Zahl von 7.693 Besichtigungen. Die Architekturinteressierten konnten aus 43 Touren wählen, lediglich in Biberach fand keine Tour statt.



TAG DER ARCHITEKTUR 2019



Touren in den Kammergruppen: Pforzheim ...



Ravensburg ...



Ostalbkreis ...

Die Presseberichterstattung im Vorfeld des Tags der Architektur war in diesem Jahr wieder sehr umfassend: Nahezu jede Kammergruppe konnte sich über teils großformatige Ankündigungen oder Mitteilungen zu den Touren freuen. Aufgrund der Pfingstferien erfolgte die Berichterstattung jedoch oft erst kurz vorher oder teilweise sogar erst am Tag der Architektur selbst. Vielleicht hat auch das zu den etwas geringeren Teilnehmergezahlen im Vergleich zu den Vorjahren beigetragen. Nichtsdestotrotz wird über die Tagespresse genau das richtige Zielpublikum angesprochen: die Architektur Laien. So war beispielsweise bei der gut besuchten Tour der Kammergruppe Esslingen II gar kein Fachpublikum dabei.

Mit 180 Teilnehmerinnen und Teilnehmern bei einem von zwei Tour-Angeboten war Heidelberg erneut Spitzenreiter. Hier gab es gleichzeitig ein Jubiläum zu feiern, denn die Kammergruppe bot neben der klassischen

Busrundfahrt wieder einen Tag der Architektur für Kinder und Jugendliche im Rahmen der Initiative Architektur macht Schule an – dieses Jahr zum zehnten Mal. Auch in Ravensburg gab es eine Feierlichkeit: Die Kammergruppe verabschiedete Reinhold Rothenhäusler, Leiter des Amtes für Architektur und Gebäudemanagement, in den Ruhestand – ein wichtiger Weggefährte in Hinblick auf die Stadt-sanierung in Ravensburg.

Was die Vielfalt des Angebots betrifft, wächst diese von Jahr zu Jahr. Neben den klassischen Bustouren mit Klassenfahrtcharakter gibt es auch Stadtpaziergänge wie in Baden-Baden oder Nürtingen. Die Kammergruppen Ortenaukreis und Sigmaringen probierten es diesmal gar mit individuellen Besichtigungszeiten pro Objekt. Beide konnten sich über gut 100 Teilnehmerinnen und Teilnehmer freuen. Ausgebucht waren unter anderem die Touren der Kammergruppen Lörrach, Göppingen, Pforzheim/Enzkreis und

Innovatives Bauen im Blick
Tag der Architektur mit Bustour und Führung – Öffentliche Gebäude mit Perspektive

Von Elisabeth Meier
E in innovatives Wohnhaus...
Thomas Sieblich möchte den Blick von Kindern und Jugendlichen für den Stadtbau schärfen.
„Jedes Bewusstsein im schlichten Wohnen muss bereits bei den Kindern anfangen“...
Überdies anmelden: <https://dab.de.com/pdf/ServiceZusatzang>

► **Rundfahrten zum Tag der Architektur**
„Kulturen prägen“ lautet das Motto der Besichtigungstour zum Tag der Architektur, die in diesem Sonntag, 29. Juni, durchgeführt wird. Die Fahrt der Esslinger Kammergruppe startet um 12.30 Uhr beim Bussteig 206 in der Hauptwachestraße 10, von wo der Bus zum ersten Haltepunkt am Hauptbahnhof fährt. Der Bus fährt weiter zum Haltepunkt am Hauptbahnhof, wo er um 12.45 Uhr abfährt und sich

im Altkreis Nürtingen bietet die Kammergruppe eine eigene Tour an. Der Bus startet am Hauptbahnhof und fährt auf die Spuren des Architekten Philipp Jakob Meier. Ansonsten hat der Bus am Hauptbahnhof einen Haltepunkt. Mehr Informationen unter <https://dab.de.com/pdf/ServiceZusatzang>



Heidelberg ...



Baden-Baden / Rastatt ...



Schwarzwald-Baar-Kreis ...



Main-Tauber-Kreis ...



Heidenheim ...



Stuttgart-Nord ... und vielen mehr!

Karlsruhe-Land. Bei letzterer war die Altersspanne besonders bemerkenswert: Hier waren Teilnehmerinnen und Teilnehmer von einem Monat bis 70 plus mit von der Partie. Außerdem wurde dort ein Objekt besichtigt, das kurz nach dem Tag der Architektur auch die Jury des Beispielhaften Bauens im Landkreis überzeugte: das Stutenseebad.

Im Rahmen der Rundfahrt durch den Landkreis Böblingen bekamen die Teilnehmenden ein Beispiel dafür zu sehen, wie aus einem anfangs sehr umstrittenen Projekt ein von der Bevölkerung gut angenommenes und geschätztes Gemeindehaus werden kann. Das zeigt, wie sehr gute Räume prägen. Letzteres war übrigens das Motto des diesjährigen Tags der Architektur: „Räume prägen“. Wir sind schon gespannt auf nächstes Jahr. In Göppingen und im Main-Tauber-Kreis wurden jedenfalls schon Pläne für eine Teilnahme am Tag der Architektur 2020 geschmiedet. □

VERANSTALTUNGSHINWEIS

Relevanz – Räume prägen

Deutscher Architektentag am 27. September in Berlin



DAT/19
RELEVANZ – RÄUME PRÄGEN
BERLIN CONGRESS CENTER - BCC
27. SEPTEMBER 2019
WWW.DEUTSCHER-ARCHITEXTENTAG.DE



DAT/19
RELEVANZ – RÄUME PRÄGEN
BERLIN CONGRESS CENTER - BCC
27. SEPTEMBER 2019
WWW.DEUTSCHER-ARCHITEXTENTAG.DE



DAT/19
RELEVANZ – RÄUME PRÄGEN
BERLIN CONGRESS CENTER - BCC
27. SEPTEMBER 2019
WWW.DEUTSCHER-ARCHITEXTENTAG.DE

Jetzt noch schnell anmelden – der Deutsche Architektentag 2019 ist als Fortbildung anerkannt!

www.deutscher-architektentag.de > Anmelden

Hand in Hand

Was bei neuen Gebäuden von Beginn an in der Planung inbegriffen ist, gestaltet sich bei Denkmälern als komplexe Herausforderung: die Barrierefreiheit

Von Franziska Baar

Architekt Wolfgang Metzger, Mitglied des Vorstands der Kammergruppe Ravensburg und Organisator der Veranstaltung, begrüßte die Gäste im voll besetzten Kornhausaal. Der Veranstaltungsort fügte sich passend ins Thema: Der Kornhausaal selbst ist denkmalgeschützt. Die Referentin Isabella Bailly ist Architektin und in der Denkmalpflege der Stadt Friedrichshafen tätig – das Thema „Barrieren überwinden am und im Denkmal. Herausforderung und Chance für den Umgang mit Kulturdenkmälern“ ist ihr täglich Brot.

Personen mit Einschränkungen müssen sich gleichberechtigt in und an einem Gebäude bewegen können – dies fordert schon das Grundgesetz. Gleichberechtigt bedeutet deshalb, dass separate Hintereingänge oder ähnliches nicht den Anforderungen an Barrierefreiheit gerecht werden. Auch bekannte Denkmale wie Notre Dame, der Eiffelturm oder der Fernsehturm Stuttgart haben diesen Ansprü-

chen zu genügen. Vor allem Welterbestätten müssen für jeden erreichbar sein. Bailly nannte hier den Kölner Dom, die Zeche Zollverein in Essen oder – um in der Gegend zu bleiben: die Insel Reichenau und die Pfahlbauten Uhltingen. Auch öffentliche Gebäude, wie etwa Rathäuser, sind oft denkmalgeschützt, müssen aber unabhängig von den baulichen Voraussetzungen für jeden uneingeschränkt erreichbar sein.

Barrierefreiheit ist dabei nicht nur ein Thema für Menschen, die im Rollstuhl sitzen. Auch Personen mit Seh- und Höreinschränkungen müssen in die Überlegungen mit einbezogen werden. Maßgebend ist das Denkmalschutzgesetz des jeweiligen Landes – ein barrierefreier Parkplatz und ein barrierefreies WC sind zum Beispiel zwingend erforderlich.

„Am Denkmal kann man nicht üben,“ verdeutlichte Bailly die Herausforderung, gab aber Tipps für den Umgang mit der Denkmalbehörde. Besonders wichtig ist der Nachweis,



Der – denkmalgeschützte – Kornhausaal in Ravensburg war bei Isabella Baillys Vortrag voll besetzt

dass der Eigentümer sich mit der Thematik befasst hat und welche Lösungen gefunden wurden. Daneben wies die Expertin darauf hin, die wirtschaftliche Zumutbarkeit zu beachten: Zuschüsse werden nur gewährt, wenn die Finanzierung gesichert ist. Eigentümer denkmalgeschützter Gebäude werden von der Behörde unterstützt – das Gespräch sollte so früh wie möglich gesucht werden. Der Vortrag Baillys eröffnete den anwesenden Gästen interessante Perspektiven auf ein in Zukunft stetig wichtiger werdendes Thema. □

Baukultur on Tour

Ausstellung des Auszeichnungsverfahrens in vielen Landkreisen zu sehen

Insgesamt 34 Tafeln präsentieren alle beim Auszeichnungsverfahren Baukultur Kraichgau nominierten Objekte. Zur Wanderausstellung sind begleitende Veranstaltungen vorgesehen; separate Ankündigung folgt.

Ausstellungstermine 2019:

- 16. September bis 7. Oktober im Landkreis Pforzheim/Enzkreis: Foyer des Landratsamtes, Zähringerallee 3, Pforzheim
- 14. Oktober bis 8. November im Rhein-Neckar-Kreis: Gebäude der AVR Kommunal GmbH, Dietmar-Hopp-Straße 8, Sinsheim

- 10. bis 24. November im Landkreis Karlsruhe: Rathaus Oberderdingen, Amthof 13, Oberderdingen

2020 werden die Ergebnisse des Auszeichnungsverfahrens im Januar/Februar von der Stadt Bruchsal gezeigt. Im März sind sie im Architekturschaufenster, Waldstraße 8, Karlsruhe zu sehen. □

Weitere Informationen zum Auszeichnungsverfahren und zum Verleih der Ausstellung:

- www.akbw.de/baukultur-kraichgau.html



Transitions | Übergänge

Trinationale Architekturtage vom 27. September bis zum 31. Oktober

Die Architekturtage finden dieses Jahr zum 19. Mal statt und setzen sich mit dem Thema „Transitions | Übergänge“ auseinander.

So schaffen Übergänge im Raum eine Verbindung zwischen innen und außen, zwischen Licht und Schatten. Auf diese Weise erleichtern Übergänge das Hin- und Herwechseln zwischen den unterschiedlichen Bereichen und markieren zugleich eine Trennung von Räumen wie der intimen Privatsphäre und der Öffentlichkeit oder zwischen der Stadt und ihren Vororten.

Ein Übergang kann auch zeitlicher Natur sein. In diesem Sinne wird sich das Festival mit der Umnutzung von Gebäuden, der Neugestaltung von Stadtvierteln und natürlich auch mit dem ökologischen Wandel und der Energiewende auseinandersetzen. Bei den Architekturtagen 2019 werden auch Übergänge im Privaten einbezogen: zwischen verschiedenen Lebensphasen oder hin zu neuen Lebensformen.

Zahlreiche Bauten und Orte stehen symbolisch für solche Übergänge. Während des Fes-

tivals werden wir unter anderem Brücken, Grenzposten, Friedhöfe und Entbindungshäuser entdecken. Durch Spaziergänge in der Dämmerung können die Besucher die Grenze zwischen Tag und Nacht überschreiten und so den Übergang zwischen beiden Phasen erleben.

Performances, Besichtigungen, Kino, Radtouren, Podiumsdiskussionen, Spaziergänge, Workshops, Fortbildungen, Vorträge, Kinder-Workshops und Events ... eine große Bandbreite an Veranstaltungen rund um Architektur mit Bezug zu Übergängen.

Gäste aus aller Welt

- Eröffnung der Architekturtage
Freitag, 28. September, 18.30 Uhr, Schiltigheim, Vortrag von Anupama Kundoo (Vortrag auf Englisch)
- Zur Mitte des Festivals
Freitag, 11. Oktober, 18.15 Uhr, Zénith, Strasbourg: Architecture & Nature Kengo Kuma (Vortrag auf Japanisch, Übersetzung ins Deutsche und ins Französische)
- Abschlussveranstaltung
Donnerstag, 31. Oktober, 18.30 Uhr, Oberrheinhalle, Offenburg: Vortrag von Eduardo Souto de Mourand (Vortrag auf Französisch, Übersetzung ins Deutsche)



App in den Urlaub

Architekturführer Baden-Württemberg in der Tasche

Von Maren Kletzin

Wer in der Urlaubszeit und am Urlaubsort auf der Suche nach noch sehenswerter Architektur ist, dem sei die kammereigene App Architekturführer Baden-Württemberg ans Herz gelegt. Sie ist nicht nur auf Deutsch, sondern auch auf Englisch und Französisch erhältlich und präsentiert derzeit knapp 1000 Beispiele zeitgenössischer Architektur in ganz Baden-Württemberg.

Grundlage des Architekturführers Baden-Württemberg sind die im Auszeichnungsverfahren Beispielhaftes Bauen prämierten Ob-

jekte. In jedem Landkreis sind mindestens die Preisträger des letzten aktuellen Verfahrens einsehbar. Die App wird kontinuierlich erweitert und um neue Preisträger ergänzt. Sie bietet Liebhabern der Baukultur und Architekturinteressierten Informationen, Bilder sowie geografische Daten zu den Objekten: Planerinnen und Planer, Bauherrschaft, Baujahr und Adresse sind ebenso aufgeführt wie ein kurzer Beschreibungstext und gegebenenfalls Hinweise zu Architekturpreisen, die ein Bauwerk, eine städtebauliche oder eine landschaftsplanerische Gestaltung erhalten hat. Einfach installieren und reinschauen.



Die Anwendung steht im App Store (iOS ab Version 8.0) und auf Google Play (Android ab Version 4.4) zum Download zur Verfügung.
www.architektur-app-bw.de





Ankommen

13. landesweite Tagung der Architektinnen

Zum 13. Mal treffen sich die Architektinnen im Land zum Austausch und Networking. Fachfrauen unterschiedlicher Disziplinen behandeln das Tagungsthema „Ankommen“, beleuchten Ideen, Untersuchungen und Erkenntnisse und zeigen Beispiele.

Ankommen: wo | Ankommen: wie

Abhandlungen wie „arrival city“ oder der Beitrag bei der Architekturbiennale Venedig 2016 über Offenbach zeigen die zentralen Herausforderungen des „Ankommens“ an die Umwelt, Städte und Gebäude. Der Begriff „Ankommen“ kann in vielerlei Hinsicht betrachtet werden: einen Ort erreichen, eine Stellung finden, auf jemanden wirken, jemanden erreichen, etwas angehen ...

Geografisch räumliche Betrachtungsweise

Ankommen an einem Ort, was zeichnet diese Orte aus? Welche Qualitäten finden sich dort? Welche Anforderungen sollten erfüllt sein, um nicht nur funktional, sondern auch emotional ein Ankommen zu ermöglichen? Wie geschieht Aneignung von öffentlichem Raum? Welche Räume fördern bestimmte Aktivitäten? Wie wirkt sich Raum auf das soziale Handeln aus?

Emotionale, gesellschaftsrelevante, philosophische Gesichtspunkte

Ankommen in einer unbekanntem Kultur, Ankommen im beruflich-kulturellen Kontext: hier ist nicht nur die Qualität des Ortes wichtig, sondern auch die Menschen und die kulturellen Zusammenhänge; der Frage, ob Ankommen für Frauen von einer anderen Bedeutung ist als für Männer, könnte nachgegangen werden. □

13. landesweite Tagung der Architektinnen

Freitag, 18. Oktober, 9.30-17.45 Uhr

ETAGE - Solar-Info-Center, Emmy-Noether-Str. 2, Freiburg

Die Tagung ist als Fortbildung anerkannt, Anmeldung erforderlich.

Weitere Informationen und Anmeldung:

☞ www.ifbau.de > IFBau Seminar-Suche > 19928

VERANSTALTUNGSHINWEIS

Nachhaltige Holzbaukultur im Alpenraum: Sieben mal sieben gute Beispiele aus den Anrainerstaaten

Holz hat sich über Jahrhunderte als traditionelles Baumaterial im Alpenraum bewährt, doch seine vielfältigen Vorteile waren nie wichtiger als heute. Als eine nachhaltige und lokal verfügbare Ressource ist die Nutzung von Holz eine klimafreundliche Alternative, die zugleich die regionale Wirtschaft fördert, in der Bauphase Zeit und Kosten spart, eine exzellente Energieeffizienz aufweist, für ein angenehmes und komfortables Raumklima sorgt und schließlich auch ein regionales Identitätsgefühl stiftet.

Die Ausstellung zeigt vom 15. bis zum 25. August auf der Ausstellungsfläche des Treffpunkt Baden-Württemberg 49 bemerkenswerte Beispiele nachhaltiger Holzbaukultur im Alpenraum.



TRIPLE WOOD

NACHHALTIGE HOLZBAUKULTUR IM ALPENRAUM

15. bis 25. August, Fruchtschuppen auf dem BUGA-Gelände Heilbronn, Ausstellungsfläche Treffpunkt Baden-Württemberg
Öffnungszeiten: 9-19 Uhr

Weitere Informationen:

☞ www.triplewood.eu | www.buga2019.de > Service

11. Landschaftsarchitektur-Quartett blickt in die Zukunft der Region Stuttgart

IBA'27 aus Sicht der Freiraumplanung

Von Anja Chwastek

Am 21. Oktober findet im Stuttgarter Hospitalhof das 11. Landschaftsarchitektur-Quartett statt. Der Fokus liegt diesmal auf der Internationalen Bauausstellung 2027 Stadt-Region Stuttgart (IBA'27). Das Quartett aus Architekt Stefan Behnisch, Landschaftsarchitekt Kamel Louafi, Wolfgang Schorlau, Schriftsteller und Autor, sowie Reiner Nagel, Architekt, Stadtplaner und Vorstandsvorsitzender der Bundesstiftung Baukultur, diskutiert anhand einzelner Aspekte: Was macht das Leben in der Stadt lebenswert? Wie werden und bleiben Städte gesund – trotz allen Drucks durch Verdichtung und wirtschaftliche Zwänge? Und was ist dafür notwendig? Die Moderation übernimmt an diesem Abend der Historiker und Autor Dr. Wolfgang Niess.

Freiraumplanung in Stadt und Region

Eine internationale Bauausstellung kann als Motor dienen für die strukturelle Entwicklung des Ortes oder der Region, in der sie stattfindet. Schon jetzt ist die IBA'27 ein vielbesprochenes Thema. Sie ist sehr vielschichtig, facettenreich und muss greifbar, sichtbar und erlebbar gemacht werden. Im Rahmen der IBA wurden bereits etliche Aufgaben und Zielstellungen formuliert. Das Landschaftsarchitektur-Quartett wird diskutieren, wie die bedeutenden Aspekte der Freiraumplanung in den

Konzepten für Stadt und Region verankert werden können und entsprechende Forderungen manifestieren. Eine Frage ist dabei Triebfeder aller Bestrebungen: Wie kann die Region zukunftsfähig gestaltet werden?

IBA-Projekte können neben Initiativen und nicht-baulichen Themen auch anspruchsvolle Bauvorhaben sein – wie Gebäude, Quartiere und Infrastrukturvorhaben. Hervorheben wollen wir dabei die grünen Infrastrukturen, die zu schaffen sind. Dazu gehört neben der Vernetzung von Grünzügen aus ökologischen Aspekten auch die selbstverständliche Integration von Grün- und Freiflächen in die Quartiers- und Gebäudeplanung. Qualitätvolle Freiräume sorgen für soziale Integration, sind Orte demokratischen Handelns, z. B. bei Demonstrationen, und dienen dem Austausch, der Erholung, als Kommunikations- aber auch als Transitbereich – beispielsweise für Fahrradfahrer. Wohnungsnahe Freiräume sind somit notwendig für eine gesunde Stadtgesellschaft.

Mit der IBA und ihren Projekten kann eine starke Lobby für den Erhalt und die Schaffung von Freiräumen entstehen, trotz des Drucks durch Verdichtung und immer mehr Enge in der Stadt. Ziele wie die Vernetzung von grüner Infrastruktur in Kombination mit neuen Mobilitätskonzepten und die Notwendigkeit der Wertschätzung von gut gestalteten Freiräumen müssen miteinander in Einklang ge-



© Artur Lobe | pixabay.de

bracht werden. Auch die Stadt am Fluss hat im Zusammenhang mit der gesamten Region ein großes Potential, das es nur auszuschöpfen gilt. Aspekte, wie neues Wohnen, neue Arbeitswelten, neue Technologien und Stoffkreisläufe müssen intelligent verknüpft werden. Auch wirtschaftliche Gesichtspunkte, wie beispielsweise der Wandel in der Automobilindustrie, fordert alle Beteiligten, zukunftsorientierte Lösungsansätze zu entwickeln. Doch müssen diese komplexer und unter Einbezug verschiedener Protagonisten und Professionen gedacht werden. Hier sind die planenden Berufe aus den Fachbereichen Landschaftsarchitektur und Stadtplanung gefordert, damit interdisziplinäres Denken und Agieren zum Zuge kommen.

Wir freuen uns, Sie am Abend des 21. Oktobers im Hospitalhof begrüßen zu dürfen. Neben der Podiumsdiskussion dürfen Sie sich auf wertvolle Impulse freuen. □

Landschaftsarchitektur-Quartett 2019

Montag, 21. Oktober, 19.30 Uhr
Hospitalhof Stuttgart
Büchsenstraße 33, Stuttgart

Die Teilnahme ist kostenlos, eine Anmeldung jedoch erforderlich.

Weitere Informationen und Anmeldung:

✉ www.ifbau.de > IFBau Seminar-Suche > 19929



© Nicole Köhler | pixabay.de



Gut vorgesorgt

Informationsabend zum Versorgungswerk und zur gesetzlichen Rentenversicherung

Vom Netzwerk AiP/SiP

Trotz 36 Grad Celsius Außentemperatur blieb im Architekturschaufenster Karlsruhe kein Platz unbesetzt. Über 50 Architekt*innen und Stadtplaner*innen im Praktikum sowie Absolventen und Absolventinnen waren der Einladung zum nun mehr dritten Informationsabend des Kammerbezirks Karlsruhe gefolgt: Am Mittwoch, 26. Juni referierte Stefanie Mehnert, Versorgungswerk der Architektenkammer Baden-Württemberg, über die Vorteile und Exklusivität dieser berufsständischen Versorgung. Im Anschluss daran informierte Michael Spletter, Versichertenberater der Deutschen Rentenversicherung Bund, ergänzend über Kindererziehungszeiten, bereits in die staatliche Rentenkasse eingezahlte Beiträge und weitere beachtenswerte Punkte zum Thema Absicherung und Vorsorge.

Mit diesem Format, das auf eine Initiative von Bezirksvorstandsmitglied Barbara Friedrich zurückgeht und mittlerweile vom Netzwerk AiP/SiP des Bezirks unterstützt wird, hat Karlsruhe den Nagel auf den Kopf getroffen – knapp drei Stunden stellten sich Referentinnen und Referenten den teilweise komplexen Fragen des Auditoriums.

Befreiung von der gesetzlichen Rentenversicherung

Zu Beginn verschaffte Stefanie Mehnert ihren Zuhörern einen detaillierten Überblick über den Aufbau und die Arbeitsweise des Versorgungswerks der Architekten (VwdA). Diese berufsständische Organisation arbeitet „von Architekten für Architekten“. Alle Leistungen dienen ausschließlich teilnehmenden Mitgliedern und werden nach Möglichkeit individuell deren Lebensplanung angepasst. Die Altersvorsorge ist zu 100 Prozent kapitalgedeckt, die eingezahlten Beiträge werden nach dem individuellen Äquivalenzprinzip verrechnet. Ergän-

zend hierzu greift die Versorgung auch in Fällen von Berufsunfähigkeit, Verwitwung und Verwaisung. Der Beitrag, unter Einhaltung des Mindestsatzes von derzeit 18,6 Prozent des sozialversicherungspflichtigen Einkommens analog zur gesetzlichen Rentenversicherung, kann jederzeit durch individuelle Zuzahlungen aufgestockt werden. Die Rentenanwartschaft steigt dementsprechend, die Beiträge werden steuermindernd berücksichtigt. Zu beachten gilt noch, dass die Befreiung von der Versicherungspflicht in der gesetzlichen Rentenversicherung nur für das jeweilige Beschäftigungsverhältnis gilt, mit jedem Arbeitgeberwechsel also neu beantragt werden muss.

Da die Anwartschaften beim VwdA unabhängig von eventuellen Rentenansprüchen aus der gesetzlichen Rentenversicherung gelten, rundete Michael Spletter mit seinen Antworten zur staatlichen Rente den informativen Abend ab. Ist in der gesetzlichen Rentenversicherung die allgemeine Wartezeit von 60 Beitragsmonaten nicht erreicht, existiert keine Anspruchsvoraussetzung. In diesem Fall kann die Beitragserstattung beantragt werden, die jedoch nur den Arbeitnehmeranteil umfasst. Eine sogenannte Kontenklärung vor einem Wechsel in das Versorgungswerk, die Auskunft über die bereits geleisteten Beiträge in die staatliche Rente gibt, lohnt sich also. Dies gilt vor allem für ehemalige Auszubildende, Werkstudenten oder anderweitig Tätige außerhalb der VwdA-

Mitgliedschaft. Falls die Beitragsmonate nicht ausreichen, die allgemeine Wartezeit gegebenenfalls nur knapp verfehlt wird, können jederzeit – auch später noch – Nachzahlungen geleistet werden. Kindererziehungszeiten werden in der gesetzlichen Rente berücksichtigt, regulär mit 2,5 Jahren für jedes ab 1992 geborene Kind.

Fortsetzung erwünscht

Der gelungene Informationsabend, der das kapitalgedeckte Versorgungswerk und die umlagefinanzierte gesetzliche Rente gegenüberstellte, klang mit spezifischen Fragen in kleiner Runde und entspannter Atmosphäre aus.

Das Netzwerk AiP/SiP des Kammerbezirks Karlsruhe, vertreten durch Sabrina Rottstedt und Landesvertreterin Lisa Bruch, richtet seinen herzlichen Dank an Barbara Friedrich für die unermüdliche Unterstützung sowie an Stefanie Mehnert und Michael Spletter für einen engagierten Austausch. Das Netzwerk AiP/SiP, das sich bezirksübergreifend den Interessen der Architekt*innen und Stadtplaner*innen im Praktikum angenommen hat, möchte alle Bezirke dabei unterstützen, dieses Format zu etablieren. Denkbar wäre beispielsweise, dass die Veranstaltung halbjährlich in einem der Kammerbezirke stattfindet und in zweijährigem Turnus rotiert. Das Netzwerk AiP/SiP bleibt an diesem spannenden und wichtigen Thema dran! □

NÄCHSTES AIP/SIP-TREFFEN

Die Sommersitzung des Netzwerks AiP/SiP findet dieses Jahr in Karlsruhe statt. Im Rahmen des Sommerfests wird die unterirdische U-Bahn-Baustelle Kaiserstraße und Kriegsstraße besichtigt. Wir treffen uns am 23. August um 15.30 Uhr am Informationspavillon „K“, Ettlinger-Tor-Platz 1a, Karlsruhe, zu einem Einführungsvortrag der Karlsruher Schieneninfrastruktur Gesellschaft. Nach der Baustellenbegehung laden wir zu Snacks und Getränken ins Architekturschaufenster ein. Eine Voranmeldung bis zum 19. August an aip_sip@akbw.de ist erwünscht. Die Teilnehmerzahl ist auf 25 begrenzt. Es wird derzeit geprüft, ob die Veranstaltung als Fortbildung anerkannt wird.

 [facebook.com/akbw.de](https://www.facebook.com/akbw.de) > Gruppen

Methoden der Baukulturvermittlung

Architektur macht Schule am Beispiel der Internationalen Bauausstellung 2027 StadtRegion Stuttgart

Von Claudia Knodel

Wie wollen, sollen und werden wir in Zukunft leben und arbeiten? Die Frage richtet sich nicht nur an Erwachsene. Mindestens ebenso stark betrifft sie die heutige junge Generation. Denn um deren künftigen Lebensraum geht es, wenn wir die Entwicklung unserer Städte und Dörfer diskutieren. Als städtebauliches Großereignis bietet sich mit der Internationalen Bauausstellung 2027 StadtRegion Stuttgart (IBA'27) eine besondere Gelegenheit, Kinder und Jugendliche in Baukulturprozesse einzubeziehen. Deshalb steht sie bei der diesjährigen Netzwerkveranstaltung der Kammerinitiative Architektur macht Schule beispielhaft im Zentrum.

Nach einer Einführung, warum gerade auch junge Menschen den IBA-Prozess intensiv mitgestalten sollten, folgen drei parallel laufende Workshops. Eine Gruppe besucht das Leonhardsviertel in der Stuttgarter Altstadt, das offiziell zur Aufnahme ins IBA'27-Netz vorgesehen ist. Entlang den Leitfragen: Wie ist etwas? Warum ist es so geworden? Wie könnte es werden? lernen die Teilnehmenden Methoden der Stadterkundung und Ideenentwicklung kennen. Ein zweiter Workshop widmet sich dem Storytelling: Auch hier schlüpfen die Teilnehmenden in die Rolle von Schülerinnen und Schülern, um in einer Zukunftswerkstatt Trends und Themen des Wandels zu diskutieren. Im Anschluss produzieren sie eine Geschichte – in Form von Texten, Fotos, Videos o.ä. –, um ihre persönliche Sichtweise abzubilden. Die dritte Gruppe beschäftigt sich mit dem öffentlichen Freiraum: Wie sehen und erleben ihn Kinder und Jugendliche? Mit welchen Instrumenten können sie die städtische Umwelt beschreiben und eigene Vorschläge für deren Gestaltung abgeben? Hintergrund sind Erfahrungen aus dem Forschungsprojekt Reallabor Stadt:quartier 4.0. Die dort untersuchten und angewandten Werkzeuge werden vorgestellt – darunter eine App, die auch direkt erprobt wird.



© AKBW



© IBA'27 / F. Kaufmann

Themerschließung in Workshops



© K. v. Vacano

Jugend braucht Kultur – Kultur braucht Jugend

In der abschließenden Gesprächsrunde gibt es eine Einschätzung von Lehrerseite auf die Frage: Was muss gegeben sein, damit Baukulturprojekte mit Schülerinnen und Schülern tatsächlich zur Durchführung kommen? Welche politischen Vorgaben in Baden-Württemberg für die Beteiligung von Kindern und Jugendlichen gelten, wird ebenfalls ein Thema sein.

Ziel der Veranstaltung ist, Vermittlungsmethoden zu erproben, die für die IBA'27 passen, sich aber auch auf andere Bezüge übertragen lassen. Entsprechend sind alle an Baukulturvermittlung interessierten Personen herzlich eingeladen. □

Programm

- **Begrüßung**
Ulrich Schwille, Landesvorstandsmitglied der Architektenkammer Baden-Württemberg
- **Einführung**
Welche Chancen bietet die IBA'27 für die junge Generation?
Andreas Hofer, Intendant Internationale Bauausstellung 2027 StadtRegion Stuttgart
- **Workshops**
Stadt erkunden und weiterdenken
Leitung: Thomas Herrmann, Sprecher der FÜNF Stuttgarter Kammergruppen
More Future: Erzähl uns deine Zukunft
Leitung: Prof. Dr. Rainer Nübel, Journalist, Lehrbeauftragter HfWU Nürtingen-Geislingen
Der öffentliche Raum als Experimentierfeld
Leitung: Andreas Beulich, Städtebau Institut Stuttgart, AG frei raum
- **Gesprächsrunde**
Methodische Ansätze – praktische Umsetzungen
Leiter der drei Workshops gemeinsam mit StD'in Kathrin von Vacano-Grohmann, Königin-Katharina-Stift Stuttgart sowie Johanna Probst, Servicestelle Kinder- und Jugendbeteiligung Baden-Württemberg; Moderation: Claudia Knodel und Ulrich Schwille, Architektur macht Schule

Methoden der Baukulturvermittlung

am Beispiel der IBA'27 StadtRegion Stuttgart

Dienstag, 24. September, 14-18.30 Uhr

Haus der Architekten, Danneckerstraße 54, Stuttgart

Telnahmegebühr: 25 Euro

Die Veranstaltung ist als Fortbildung anerkannt.

✉ www.ifbau.de > Seminarsuche > 19927

Barrierefreiheit als fundamentales Grundrecht

Preisverleihung des Dr. Ursula Broermann-Preises für beispielhaftes barrierefreies Bauen

Von Jessica Behrens

Was wünschen sich Menschen mit Behinderung am dringendsten in unserer Gesellschaft? Selbstverständlichkeit, so die Antwort vieler, die bei der Verleihung des Dr. Ursula Broermann-Preises für beispielhaftes barrierefreies Bauen als Gastredner aufgetreten sind.

Warum? „Die Bedürfnisse behinderter Menschen werden noch viel zu oft vor allem vor ihrem Kostenhintergrund diskutiert“, sagt Stephanie Aeffner, Landesbehindertenbeauftragte in Baden-Württemberg. Sie sprach als Gastrednerin bei der Verleihung des Dr. Ursula Broermann-Preises des Dachverbands Integratives Planen und Bauen Stuttgart e. V. (DIPB) und der Architektenkammer Baden-Württemberg. „Was wir brauchen, ist eine Veränderung

Für die 13 Millionen Menschen mit Behinderung in Deutschland ist Barrierefreiheit kein ‚nice to have‘, sondern die Umsetzung fundamentaler Grundrechte.

Jürgen Dusel, Beauftragte der Bundesregierung für die Belange von Menschen mit Behinderung

des Bewusstseins“, so ihr Appell. „Für wen gestalten wir eigentlich unsere Welt? Es geht nicht um Freundlichkeit gegenüber Menschen mit Behinderung, sondern um Teilhabe und Menschenrechte, gleichberechtigt für alle.“

Darüber hinaus sagte sie unmittelbar an die Architekten und Architektinnen gewandt: „Wer, wenn nicht Sie, ist kreativ genug, neue Möglichkeiten zur Barrierefreiheit zu entwickeln?“

Was ist selbstverständlich und was nicht?

Die bereits vierte Vergabe des Preises fand in Stuttgart im Rahmen des 25-jährigen Jubiläums des DIPB statt. Ausgezeichnet wurden unterschiedlichste Projekte, die sich durch ihre barrierefreie Planung und Umsetzung hervortun: von öffentlichen Gebäuden wie Kirchen und Kinderhäusern bis hin zu Wohngebäuden.

Insgesamt gab es 42 Einreichungen, die von einer siebenköpfigen Jury beurteilt worden sind. Dabei gingen die Meinungen durchaus auseinander: Diskutiert wurde vor allem, welche planerischen und gestalterischen Ele-

Derzeit fehlen in Baden-Württemberg 240.000 behindertengerechte Wohnungen. In 20 Jahren werden es 500.000 sein.

Stephanie Aeffner, Landesbehindertenbeauftragte in Baden-Württemberg

mente in Sachen Barrierefreiheit selbstverständlich sein sollten – und welche auszeichnungswürdig. Einig waren sich am Ende aber alle, dass die prämierten Projekte beispielhaft dafür sein sollen, wohin sich barrierefreies Bauen entwickeln muss.

Barrierefreiheit geht nicht nebenbei

„Wer für die Barrierefreiheit arbeitet, tut auch etwas für die Demokratie“, sagte Jürgen Dusel als einer der weiteren Gastredner. Er ist der Beauftragte der Bundesregierung für die Belange von Menschen mit Behinderung. „Demokratie braucht Inklusion, es sind zwei Seiten einer Medaille.“ Für ihn hat das Thema viel mit Professionalität zu tun. „Es geht nicht nebenbei, wir brauchen Expertise. Deswegen plädiere ich dafür, Barrierefreiheit zu einem verpflichtenden Thema in der Ausbildung unter anderem von Architekten zu machen.“

Erfolg in der Praxis

Dr. Dorothee Rummel, Architektin, Stadtplanerin und Lehrbeauftragte an der Universität München, hat den Wunsch Jürgen Dusels bereits in die Tat umgesetzt. Zusammen mit einer Kollegin initiierte sie ein mehrjähriges Forschungsprojekt zur Barrierefreiheit. Unter der Fragestellung „Ist die Stadt eine Inklusionsmaschine?“ ging es ihr vor allem um die Frage: „Wie machen wir die Inklusion unseren Studierenden schmackhaft? Wie vermitteln wir, wie wichtig sie ist?“ In der Umsetzung gab es eine Reihe von Werkstattgesprächen, auch mit ex-



© Ulrike Klumpp

PREIS

Kinderhaus Luftikus – ein Zuhause für beeinträchtigte Kinder und Jugendliche in Baiersbronn

Bauherr: Luftikus e. V., Freudenstadt

Innenarchitektin: Stiletto Innenarchitektur, Freudenstadt
Birgit Stiletto, Freie Innenarchitektin



© Stefanie Moosmann, faktorgruen

ternen Fachleuten, um die Bedeutung des Themas für die gesamte Gesellschaft zu unterstreichen. Unterm Strich kam heraus: Das Interesse der Studierenden wuchs stetig und Architekten sind auf Impulse und Erfahrungen anderer Inklusionsexperten angewiesen, um wirklich barrierefrei denken und bauen zu können.

Thema mit hoher Priorität

Schirmherr der Auszeichnung ist Manne Lucha MdL, der als Minister für Soziales und Integration in Baden-Württemberg die Preise vor Ort überreichte. „Barrierefreiheit muss da stattfinden, wo sie allen nutzt. Damit schaffen wir lebendige Quartiere, die aus meiner Sicht die richtige Antwort auf die zunehmenden Diversitätsansprüche unserer Gesellschaft sind.“

Preise und Würdigungen

Gleich drei Mal vergab die Jury den „Dr. Ursula Broermann-Preis für beispielhaftes barrierefreies Bauen 2019“. Eine besondere Würdigung erhielten zudem drei Wohnbauprojekte, denn es wurden ausdrücklich auch private Objekte gesucht, für die keine Verpflichtung auf Barrierefreiheit besteht.

„Barrierefreiheit ist uns eine Herzensangelegenheit und eine bedeutende Aufgabe für eine humane Gesellschaft“, betonte Markus Müller, Präsident der Architektenkammer Baden-Württemberg, bei der Preisverleihung. Um das zu unterstreichen, schenkte die Kammer dem DIPB eine begleitende Ausstellung, die alle Nominierten, inklusive der Preisträger und Projekte mit Würdigung, zeigt.

Die Ausstellung zum „Dr. Ursula Broermann-Preis für beispielhaftes barrierefreies

Für Architekten ist die Barrierefreiheit einer von vielen Aspekten beim Bauen. Für die Betroffenen entscheidet sie über die eigene Selbstständigkeit.

Helmut J. Müller, 1. Vorsitzender des Dachverbands Integratives Planen und Bauen e.V. (DIPB)

Bauen 2019“ kann bei der Architektenkammer Baden-Württemberg ausgeliehen werden. Kontakt: martina.kirsch@akbw.de □

WÜRDIGUNGEN

GeWoLeo (Gemeinschaftliches Wohnen Leonberg)

Bauherr: Baugemeinschaft GeWoLeo, Leonberg

Architekten: Architekturbüro Manderscheid, Stuttgart
Christoph Manderscheid, Freier Architekt BDA

Neubau Betreutes Wohnen für Senioren auf dem Turley-Areal in Mannheim

Bauherr: Theodor-Fliedner-Stiftung, Mannheim

Architekten: SCHWAMBACH STORCH + FEDERLE Arbeitsgemeinschaft, Mannheim
Reiner Schwambach, Freier Architekt | Karin M. Storch, Freie Architektin BDA | Thomas Federle, Freier Architekt BDA

Parlerhof in Ulm

Bauherr: ulmer heimstätte eG, Ulm

Architekten: ZG Architekten GmbH, Ulm

PREIS

Klosterhof und Schulzentrum St. Benedikt der Stiftung St. Franziskus Heiligenbronn in Schramberg-Heiligenbronn

Bauherr: Stiftung St. Franziskus Heiligenbronn, Schramberg-Heiligenbronn

Landschaftsarchitekten: faktorgruen Landschaftsarchitekten bdla
Beratende Ingenieure, Rottweil | Jürgen Pfaff, Freier Landschaftsarchitekt



© Rose Hajdu

PREIS

Sanierung der Sieben-Keltern-Schule in Metzingen

Bauherr: Stadt Metzingen
Ulrich Neubrandner | Astrid Siems | Ute Kern-Waidelich, Inklusionsbeauftragte

Architekten: [shoch³] architekten partnerschaft mbb, Metzingen | Sebastian Krieg, Freier Architekt BDA | Steffen Rothweiler, Freier Architekt BDA | Steffen Walden, Freier Architekt BDA | Katja Fischetti, Architektin | Swen Kaschinski | Ruth Medina Nuez, Architektin | Cristina Salvatierra Ribera, Architektin

Alle Informationen zur Zusammensetzung der Jury, den Beurteilungskriterien, den Preisträgern sowie allen Nominierten

📄 www.akbw.de/download/Broermann-Preis2019.pdf

Weiterentwicklung historischer Stadtsubstanz

Otto-Borst-Preis 2020

Einreichen bis 30. Januar 2020

Forum Stadt – Netzwerk historischer Städte e. V. lobt zum achten Mal den Otto-Borst-Preis für Stadterneuerung aus. Er wird seit 2005 im jährlichen Wechsel mit dem Otto-Borst-Preis zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses verliehen. Der Name des Preises erinnert an den Historiker Prof. Dr. Otto Borst (1924-2001), Gründer des Forum Stadt e. V. und Herausgeber der wissenschaftlichen Zeitschrift Forum Stadt.

Preis für Stadterneuerung

Die europäische Stadt ist ein städtebauliches, wirtschaftliches und soziales Erfolgsmodell, das sich beständig an veränderte Bedürfnisse und Anforderungen anpasst. Mit der Preisverleihung zeichnet der Verein herausragende Maßnahmen aus Erhaltung, Sanierung, Umnutzung und Weiterbau aus. Diese dienen der Entwicklung der historischen Stadt: Sie entwickeln die prägende Stadtsubstanz weiter, gewährleisten eine zeitgemäße Nutzung und wahren den Stadtcharakter. Damit schreiben sie die Stadtidentität fort, die den gesellschaftlich, kulturell, wirtschaftlich und sozial formenden städtischen Lebensraum bildet.



Der Wettbewerb ist international offen für öffentliche wie private Bauherren sowie für Planerinnen und Planer, für städtische Einzelobjekte oder Ergebnisse städtebaulicher Planungen. Ausgenommen sind architektonische Leistungen ohne städtebaulichen Kontext sowie ausschließlich restauratorische Sanierungsmaßnahmen. Wesentliche Inhalte der Planung sollen realisiert sein, abgeschlossene Maßnahmen nicht länger als fünf Jahre zurückliegen. Mehrfachbewerbungen sind zulässig.

Preisvergabe und Preise

Über die Preisvergabe entscheidet eine unabhängige, städtebaulich qualifizierte Jury aus dem Kreis der Mitgliedsstädte des Forums Stadt. Auf seiner Internationalen Städtetagung 2020 in Meran (Italien) verleiht Forum Stadt den Otto-Borst-Preis 2020 mit Urkunde und Plakette. Eingereichte Poster werden während der Tagung öffentlich ausgestellt. Forum Stadt lädt die Wettbewerbsteilnehmer zur freien Tagungsteilnahme ein.

Teilnahme

Einzureichen sind bis zum 30. Januar 2020 (Poststempel) ein Anschreiben, das Bewerber, Maßnahme, Auftraggeber und Ansprechpartner mit Kontaktdaten benennt und genau ein Plan DIN A0 als Poster. Zusätzlich kann erläuternder Text (maximal zwei Seiten DIN A 4) beigefügt werden, der betont, in welchen stadtpolitischen, d. h. städtebaulichen und instrumentellen Zusammenhängen die Maßnahme steht. Die vollständigen Unterlagen müssen sowohl als Print- als auch als Dateiversion auf CD (kein USB-Stick) eingereicht werden bei: Forum Stadt – Netzwerk historischer Städte e. V., Stichwort Otto-Borst-Preis 2020, Ritterstraße 17, 73728 Esslingen am Neckar. □

Weitere Informationen und Auskunft:
 Baubürgermeister Julius Mihm
 Marktplatz 1, 73525 Schwäbisch Gmünd
 Telefon: 0178 1533435
 Mail: julius-mihm@schwaebisch-gmuend.de
 ☛ www.forum-stadt.eu > Otto-Borst-Preis



© Roland Halbe

Kunstmuseum Ravensburg, ausgezeichnet beim Beispielhaften Bauen.
 Architektur: LRO Lederer Ragnarsdóttir Oei GmbH & Co KG Architekten BDA/AI, Stuttgart

Bundesverdienstkreuz am Bande

Auszeichnung für Ehrenpräsident Wolfgang Riehle

Von Carmen Mundorff

Der Juli startete im Haus der Architekten mit einem ganz besonderen und sehr feierlichen Termin: Auf dem Programm stand die Verleihung des Bundesverdienstkreuzes an Ehrenpräsident Wolfgang Riehle. Er interpretierte die Rolle als Architekt, Stadtplaner und Freiberufler im Sinne eines wahren Citoyen, beschrieb Präsident Markus Müller seinen Amtsvorgänger. Er sei selbstbewusst, souverän, weltläufig, fast immer uneitel, großzügig und empathisch. Ideen, für die die Architektenkammer heute gelobt werde, seien seine gewesen, wie zum Beispiel die IBA in Stuttgart. Und auf Betreiben von Wolfgang Riehle habe die Bundesarchitektenkammer als einzige nationale Architektenkammer im Jahr 2000 eine Vertretung bei der Europäischen Kommission in Brüssel eingerichtet; aus heutiger Sicht eine weitsichtige Entscheidung.

Guido Wolf MdL, Minister der Justiz und für Europa Baden-Württemberg würdigte den Ordenspräsidenten. Riehle habe mit seinen Bauten nicht nur die Umgebung gestaltet und für die Gesellschaft Bauten geschaffen, sondern auch an der Gesellschaft gebaut. Neben seiner starken beruflichen Belastung habe er sich vielfältig ehrenamtlich engagiert und damit in gewisser Weise selbst ausgezeichnet – in einem höheren, einem beispielgebenden Sinn. „So gesehen zeichnen wir heute nur äußerlich nach, was jeder sehen muss, der auf Sie und Ihr Leben sieht. Sie haben sich um unsere Gesellschaft, um unser Miteinander mehr als verdient gemacht,“ so der Minister. Das Bundesverdienstkreuz am Bande, das Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier Wolfgang Riehle verliehen hat, sei Menschen vorbehalten, die Großes für das Gemeinwohl geleistet haben. In seiner Laudatio blickte Minister Wolf auf die Lebensphilosophie des Geehrten.

Im Gegensatz zu dem Vater, der als Architekt sein Büro autoritär führte, kristallisierte sich bei dem Sohn früh der Teamgedanke als Grundsatz heraus. Er sollte sich wie ein roter

Faden durch sein Leben ziehen. Früh habe er erkannt, dass die Anforderungen an den Berufsstand allein kaum noch zu schaffen und nur im Team erfolgreich zu bewältigen seien.

Wolf erinnerte sich, wie er seinerzeit als Landtagspräsident Wolfgang Riehle als Vorsitzenden der Jury für die Sanierung des Landtagsgebäudes sowie den Neubau eines Besucherzentrums erlebte. Mit seinem großen Geschick habe er die Preisgerichte mit 40, 50 Mitgliedern zu einstimmigen Voten geführt.

Immer ging es Riehle um eine wohlbegründete Architektur, die zuhört und sich in den Kontext einfügt. Und die sich aus ihrer Funktion heraus den Menschen widmet und den Anforderungen vor Ort stellt – und nicht das Ego des Architekten in Stein hauen. In wenigen groben Strichen zeichnete der Laudator das ehrenamtliche Engagement Riehles nach: Von 1990 bis 2014 habe er seinen Sachverstand in den Dienst der Architektenkammer gestellt und sei durch seine Wahl 1998 zum Präsidenten zur Stimme des Berufsstandes im Südwesten geworden. Dass er bei seinen Wiederwahlen ohne Gegenstimme im Amt bestätigt wurde, zeige Wolf, dass der Grad der Zufriedenheit mit ihm schwindelerregende Höhen erreicht haben muss. Ein Grund lag dabei sicher wieder in seinem am Team orientierten Führungsstil und seiner Fähigkeit, gegensätzliche Positionen zusammenzuführen. Dabei habe er auch vorausschauend immer die richtigen inhaltlichen Akzente gesetzt. Mit der von ihm gegründeten Stiftung präventive Jugendhilfe in Tübingen kümmere er sich um die jüngere Generation. Sein Einsatz für die Jugend habe ihn auch selbst jung gehalten.

Wolfgang Riehle sei überzeugter Europäer und ein Muster für gelebtes Europäertum, freute sich der Europaminister Guido Wolf. Auch hier zähle der Teamgedanke, denn in Europa gehe es nicht um Uniformität sondern um Authentizität. Es bedarf der responsiven Architektur, die sich in den spiritus loci einfühlt und anpasst. Dazu gehöre, dass man Kultur-



Fotos: © Max Kovalenko

Warum er so viele Ehrenämter bekleide? Er habe die Kraft, mehrere Bälle gleichzeitig in der Luft zu halten, erklärte Wolfgang Riehle. Hinzu kämen seine Lust auf ein vielseitiges Leben und seine breit gestreuten Interessen. Er sei überzeugt, dass der Staat nicht alles leisten könne und unser Gemeinwesen auch nicht alles nach oben delegieren sollte. Der 66-Jährige freute sich über ungezählte Glücksmomente, die den persönlichen Einsatz bei weitem aufwiegen und die ihm eine heitere Gelassenheit bescherten.

denkmäler erhalte und den architektonischen Charakter einer Region bewahre. So wie Riehle dies als Mitglied des Kuratoriums der Denkmalstiftung Baden-Württemberg tue. Der Gedanke der Achtsamkeit gegenüber dem Bestehenden ziehe sich wie ein weiterer roter Faden durch sein ganzes Wirken – sei es im Beruf, im Ehrenamt, in der Architektur oder eben in Europa. Wenn es gelte, „dass ohne Architektur die menschliche Gesellschaft nicht denkbar wäre, dann muss erst recht gelten, dass unsere menschliche Gesellschaft nicht ohne soziale Architekten möglich wäre, wie Sie einer sind.“ Dafür und für sein beeindruckendes Lebenswerk gratulierte ihm Wolf und steckte ihm das Bundesverdienstkreuz am Bande ans Revers. □



Neueintragungen

Mitglieder

AiP/SiP Bezirk Stuttgart

Baki, Ege, B.Sc., Architektur, Stuttgart, 15.11.18 | **Bollow**, Tillmann, Architektur, 01.05.19 | **Bröckel**, Ina, B.A., Architektur, 15.05.19 | **Cervantes**, Estefanny, Architektur, Ludwigsburg, 01.04.19 | **Falkenburg**, Gesche, M.Sc., Architektur, Stuttgart, 01.05.19 | **Fu**, Weijie, M.Sc., Architektur, 01.05.19 | **Gring**, Jennifer, M.A., Architektur, 01.05.19 | **Hägele**, Christian, M.A., Architektur, 01.05.19 | **Kirchner**, Lisa, M.A., Architektur, 01.05.19 | **Lugiewicz**, Gracjana, B.Eng., Landschaftsarchitektur, 01.05.19 | **Majcan**, Marina-Eva, B.Sc., Architektur, 01.05.19 | **Martin**, Daniela, B.Sc., Architektur, 01.05.19 | **Meyer-Dommert**, Morena Cecilia, M.Sc., Architektur, 17.06.19 | **Ranne**, Riin-Kärt, M.Sc., Architektur, 01.05.19 | **Schäfer**, Svenja, M.Sc., Architektur, 01.05.19 | **Stein**, Sonja, M.Eng., Landschaftsarchitektur, 01.06.19 | **Strunk**, Sarah, Dr.-Ing., Architektur, 01.06.19 | **Ziligen**, Joachim, Dipl.-Ing., Architektur, 01.05.19 | **Ziviani**, Nina, B.Sc., Architektur, 01.05.19

AiP/SiP Bezirk Karlsruhe

Demirtas, Meltem, M.Eng., Stadtplanung, 01.05.19 | **Eich**, Chantal Isabel, M.Sc., Architektur, 06.05.19 | **Hassan**, Mona, M.A., Architektur, 01.06.19 | **Medini**,

Hasan, B.Eng., Architektur, 01.06.19 | **Seltenhorn**, Cornelia, M.A., Architektur, 03.06.19 | **Wasella**, Benjamin, Dipl.-Ing., Architektur, 01.06.19

AiP/SiP Bezirk Freiburg

Karamdar, Ehsa, Architektur, Lörrach, 01.05.19 | **Lamparter**, Franziska, M.A., Architektur, 07.06.19

AiP/SiP Bezirk Tübingen

Fritscher, Valentina, M.Sc., Architektur, 01.06.19 | **Kraus**, Jonas, B.Sc., Architektur, 01.06.19

Architektur Bezirk Stuttgart

Emamverdi, Sanaz, angestellt privat | **Gab**, Benjamin, Dipl.-Ing., angestellt öffentlicher Dienst | **Irowetz**, Thomas, Dipl.-Ing., angestellt privat | **Ito**, Katharina, B.Sc., angestellt privat | **Jaimes Camargo**, Luis Fernando, angestellt privat | **Kafa**, Michel, angestellt privat | **Klee**, Jürgen, Dipl.-Ing. (FH), frei | **Landenberger**, Christian, M.Sc., angestellt privat | **Länge**, Julian, B.Sc., angestellt privat, Stuttgart | **Petkova**, Daniela, M.Sc., angestellt privat | **Puscasu**, Andreea, M.Sc., angestellt privat | **Schaschek**, Gabriela, Dipl.-Ing., angestellt privat | **Schuberth**, Laura, M.A., angestellt privat | **Schwarz**, Kevin, B.Sc., angestellt privat | **Szabo**, Christa Lorena, B.Sc., angestellt privat, Stuttgart | **Taigel**, Simona Satja, M.Sc., angestellt privat | **Wallbaum**, Marie, Dipl.-Ing., angestellt privat | **Wölki**, Philipp, M.Sc., angestellt privat, Esslingen

Friesch, Lutz, Kirchheim/Teck, **81** | **Fuchs**, Hans, Mannheim, **89** | **Gessinger**, Sigvard, Chanthaburii, **81** | **Glück**, Bernhard, Dornhan, **86** | **Göggelmann**, Ernst, Nürtingen, **86** | **Grittmann**, Peter K., Sinsheim, **81** | **Haas**, Heinz, Villingen-Schwenningen, **86** | **Hertle**, Erich, Blaustein, **86** | **Hübner**, Hans-Peter, Neckartenzlingen, **80** | **Kästle**, Alfred, Lindau, **84** | **Kiessling**, Edgar, Konstanz, **81** | **Kippar**, Ants, Karlsruhe, **83** | **Kloos**, Egon, Neckargerach, **84** | **Knoblich**, Gottlob, Kusterdingen, **84** | **Kocher**, Ulrich, Künzelsau, **84** | **König**, Manfred, Bad Liebenzell, **88** | **Kruttschnitt**, Eugen, Heidenheim, **89** | **Kühn**, Gerhard, Mannheim, **88** | **Kurz**, Max Josef, Münsingen, **80** | **Küster**, Hans Dieter, Radolfzell, **84** | **Lauffer**, Gebhard, Villingen-Schwenningen, **84** | **Liebert**, Hans-Werner, Stuttgart, **81** | **Mauch**, Manfred, Dunningen, **81** | **Mayer-Moro**, Peter, Rheinstetten, **81** | **Meßmer**, Leopold, Furtwangen, **91** | **Michler**, Heinz, Bad Saulgau, **84** | **Milde**, Erhard, Stuttgart, **81** | **Möckel**, Claus, Karlsruhe, **98** | **Müller**, Gunter, Schwaikheim, **86** | **Neusch**, Franz-Xaver, Sigmaringen, **84** | **Nussbaum**, Dieter, Plochingen, **83** | **Pfisterer**, Manfred, Bietigheim-Bissingen, **81** | **Pott Hoff**, Helmut, Stuttgart, **82** | **Probst**, Gerhard, Stuttgart, **88** | **Reichart**, Lothar, Rheinfelden, **89** | **Rein-**

Architektur Bezirk Karlsruhe

Hofmann, Lisa, M.Sc., angestellt privat | **Kadirova**, Hyusnie Ismailova, Dipl.-Ing. frei | **Kampers**, Laura, M.Sc., angestellt privat | **Melito**, Lidia, M.Eng., angestellt öffentlicher Dienst | **Scheuermann**, Franziska, M.A., angestellt privat, Mannheim | **Schulte**, Lisa Maria, M.Sc., angestellt privat | **Spira**, Anja, M.Sc., angestellt privat | **Yildiz**, Hamsi, M.Sc., angestellt privat

Architektur Bezirk Tübingen

Gorski, Andreas, Dipl.-Ing., angestellt öffentlicher Dienst | **Stotz**, Matthias, B.Sc., angestellt privat

Stadtplanung (alle Bezirke)

Gab, Benjamin, Dipl.-Ing., angestellt öffentlicher Dienst | **Gack**, Alisa, M.Eng., angestellt privat | **Melito**, Lidia, M.Eng., angestellt öffentlicher Dienst | **Millauer**, Ulf, Dipl.-Ing., angestellt öffentlicher Dienst, Villingen-Schwenningen | **Werner**, Alexander, M.Eng., angestellt privat

Herzlich willkommen in der

Architektenkammer
Baden-Württemberg

hardt, Hans-Georg, Stuttgart, **83** | **Rockstroh**, Siegfried, Weingarten, **87** | **Roth**, Werner, Walzbachtal, **88** | **Rühl**, Helmut, Göppingen, **80** | **Rühle**, Immanuel, Sindelfingen, **86** | **Scherr**, Pius, Ulm, **91** | **Schilling**, Hans, Rottenburg, **91** | **Schneider**, Hansjakob, Gutach, **83** | **Schulz**, Joachim, Karlsruhe, **84** | **Schwenk**, Jakob, Bad Boll, **96** | **Seiberlich**, Siegfried, Schallstadt, **85** | **Seibold**, Kurt, Waiblingen, **86** | **Seidel**, Lothar, Radolfzell, **92** | **Sturm**, Werner, Schwetzingen, **85** | **Stützlein**, Hans, Blaustein, **84** | **Sydlo**, Joachim, Mannheim, **82** | **Uhl**, Jürgen, Pforzheim, **89** | **Volz**, Manfred, Backnang, **84** | **Walk**, Peter, Reutlingen, **84** | **Wild**, Romuald, Sigmaringen, **82** | **Wirth**, Hanspeter, Gerlingen, **88** | **Wirth**, Peter, Leinfelden-Echterdingen, **82** | **Wissert**, Albrecht, Endingen Kaiserstuhl, **96** | **Wöhr**, Heinz, Unteresesheim, **90** | **Wondratschek**, Ulrich, Neckarwestheim, **80** | **Woseipka**, Wolfgang, Münstertal, **80** | **Zondler**, Heinz, Stuttgart, **85**

Landesvorstand und Regionalredaktion gratulieren den Jubilaren ganz herzlich und wünschen ihnen alles Gute.

Mitgliedernachrichten

Geburtstage

Abshagen, Hans-Peter, Konstanz, **85** | **Ackermann**, Robert, Leonberg, **86** | **Adams-Pleuger**, Manfred, Freiburg, **88** | **Apelt**, Jürgen, Pforzheim, **83** | **Assem**, Gerhard, Karlsruhe, **88** | **Auch**, Manfred, Weinstadt, **85** | **Auer**, Felix, Esslingen, **95** | **Behek**, Hermann, Böblingen, **83** | **Bischoff**, Walter, Zell a. H., **85** | **Blümel**, Heinz, Möglingen, **94** | **Boehm**, Werner, Möglingen, **83** | **Breug**, Hans Jürgen, Karlsruhe, **81** | **Brodt**, Claus, Esslingen, **81** | **Büttner**, Siegfried, Bietigheim-Bissingen, **85** | **Dannecker**, Gerhard, Lörzweiler, **81** | **Dattler**, Hans, Mössingen, **84** | **Dieterich**, Adolf, Heilbronn, **87** | **Dietrich**, Wolfgang, Stuttgart, **84** | **Dietze**, Michael, Schwäbisch Hall, **81** | **Dittes**, Erwin, Bretten, **95** | **Dürr**, Gerhard, Neustadt/W., **87** | **Eckert**, Dieter, Stuttgart, **81** | **Ehnes**, Dieter, Villingen-Schwenningen, **80** | **Ellinger**, Harald, Reutlingen, **88** | **Fahrner**, Erwin, Balingen, **85** | **Fischer**, Erika, Weil am Rhein, **81** | **Fischer**, Kurt, Winterbach, **82** | **Frey**, Bernhard, Ammerbuch, **86** |

AHO Heft Nr. 20 – Abgrenzung der Vergütung von Freianlagen und Verkehrsanlagen nach der HOAI 2013

Erarbeitet von der AHO-Fachkommission „Freianlagenplanung“ – Stand: Mai 2018



Die dritte Auflage des AHO-Heftes Nr. 20 klärt die Zuordnung hinsichtlich der Schnittstellen zwischen Freianlagen und Verkehrsanlagen in der Praxis und gibt den Anwendern eine Hilfestellung für die Vertrags- und Vergütungsvereinbarung nach den Grundsätzen der HOAI. Die Zuordnung von Objekten erfolgt anhand der in der HOAI enthaltenen Legaldefinitionen, Objektlisten, Bewertungsmerkmale, Anrechenbarkeitsregeln und der für Fußgängerbereiche gebotenen

Aufteilungsvorgaben. Ein besonderes Augenmerk gilt in diesem Heft den Objektplanungen für Frei- und Verkehrsanlagen.

Als Arbeitshilfe ist eine ausgearbeitete Prüfkaskade für die Zuordnung eines Objektes enthalten, die ein schrittweises Vorgehen anhand der Zielsetzungen der Aufgabenstellung ermöglicht. Es wird deutlich, dass sich mit der Zuordnung des Objektes unterschiedliche Regelungs-

erfordernisse für die Vergütung von erforderlichen Leistungen ergeben können (z. B. bei im Einzelfall erforderlichen „Besonderen Leistungen“).

Die besonderen Vorschriften der HOAI zur Honorarbildung beim Sonderfall Fußgängerbereich werden ebenso erörtert wie die spezifischen Regelungen der HOAI für das Planen und Bauen im Bestand. Die Ausarbeitungen sind ergänzt durch einen Anhang, in dem die jeweiligen Leistungen nach der HOAI nebeneinandergestellt und in einem komplexen Beispielprojekt als kombinierte Aufgabenstellung aus Verkehrsanlagen und Freianlagen vertieft werden. □

Heft 20 – Abgrenzung der Vergütung von Freianlagen und Verkehrsanlagen nach der HOAI 2013

3. vollständig überarbeitete und aktualisierte Auflage

AHO e. V. (Hrsg.), Bundesanzeiger-Verlag GmbH, 165 x 244 mm, 80 Seiten, geheftet, ISBN: 978-3-8462-0825-0, 24,80 Euro
Das Heft ist online zu beziehen unter www.aho.de/Schriftenreihe oder im Buchhandel erhältlich.

Weissenhof City

Von Geschichte und Gegenwart der Zukunft einer Stadt

Vor 100 Jahren wurde in Weimar das Bauhaus gegründet. Die Entwicklung der Avantgarde-Schule ging, wie die Entwicklung der Moderne insgesamt, mit vielen Veränderungen an unterschiedlichen Orten einher. Kartiert man das Bauhaus und sein globales Netzwerk, so gehört Stuttgart zu den Städten, die für Bauhäuslerinnen und Bauhäusler mitprägend waren und im Gegenzug von ihnen beeinflusst wurden. Viele mit dem Bauhaus und der Moderne verbundene Künstlerinnen und Künstler haben in Stuttgart gelebt, gearbeitet und Spuren hinterlassen. In den 1920er-Jahren erfuhr die Stadt große kulturelle und politische Umbrüche und wurde unter dem maßgeblichen Einfluss des Neuen Bauens und Neuen Sehens zum „Labor der Moderne“.

Vor diesem Hintergrund hat die Staatsgalerie Stuttgart als Ort der aktiven Produktion von Wissen Dani Gal, Michaela Melián, Martin Schmidl und Boris Sieverts eingeladen, ortsspezifisch konkret und darin exemplarisch Personen, Ideen sowie Wirkungs- und Rezeptionsstränge des Bauhauses und der Mo-

derne in und von Stuttgart aus zu untersuchen: Wie können wir die Ambitionen des Bauhauses und den Universalismus der Moderne weiterdenken und berechtigte Kritik daran produktiv machen?

Aus heutiger Perspektive setzen sich Gal, Melián, Schmidl und Sieverts mit Orten und Bauten, Archiven und Dokumenten, Geschichte(n) und Mythen auseinander. Das Spektrum ihrer Beiträge reicht von Videos über Installationen bis zu „Reisen“ durch den Stuttgarter Stadtraum.

Die Ausstellung „Weissenhof City“ wird von einem vielfältigen Programm begleitet, in dem das gemeinsame Nachdenken im Zentrum steht. □

Weissenhof City Von Geschichte und Gegenwart der Zukunft einer Stadt

noch bis 20. Oktober
Staatsgalerie Stuttgart
Konrad-Adenauer-Str. 30-32, Stuttgart
Öffnungszeiten: Di-So 10-17 Uhr
Do Abendöffnung bis 20 Uhr
Sonderöffnungen für angemeldete Einzelbesucher und Gruppen

Weitere Informationen und Begleitheft zur Ausstellung:

www.staatsgalerie.de > Ausstellungen
> Aktuelle Ausstellungen

Staatsgalerie



BAUKULTUR BADEN-WÜRTTEMBERG

Architektur trifft Wein

Weingüter bauen auf Qualität. Trends und Positionen

Parallel zu den Qualitätsoffensiven im Weinbau rund um die Jahrtausendwende begannen immer mehr Weingüter, Vinotheken und Betriebsgebäude in neuer, zeitgemäßer Architektur zu bauen. So sind viele attraktive Ziele für Weinfreunde und Touristen entstanden, die auch von großer Bedeutung für die Weinorte und -regionen insgesamt sind.

Mit Filmen und Gästen auf dem Podium wird den Ursprüngen dieser Entwicklung nachgegangen und über die Bedeutung guter Architektur im Weinbau gesprochen – um mehr darüber zu erfahren, warum Wein und

Architektur eine so unwiderstehlich attraktive Verbindung darstellen.

Dazu laden die Architektenkammer Baden-Württemberg und das Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Wohnungsbau Baden-Württemberg in Kooperation mit der Tourismus Marketing GmbH Baden-Württemberg und der Bundesgartenschau Heilbronn 2019 GmbH in den Fruchtschuppen auf der Bundesgartenschau ein.

Für den Zugang zum Veranstaltungsort wird eine gültige Eintrittskarte zur Bundesgartenschau 2019 benötigt. Ab 17.30 Uhr ist eine

Abendkarte zum ermäßigten Preis erhältlich. Weitere Informationen finden Sie auf den Seiten der Bundesgartenschau 2019.

Architektur trifft Wein

Weingüter bauen auf Qualität. Trends und Positionen

Donnerstag, 15. August, 18 Uhr
Bundesgartenschau Heilbronn
Fruchtschuppen

☞ www.baukultur-bw.de > **Initiativ > Baukultur am Abend**
www.buga2019.de > **Service**

Meister und Geister – Heiner Hoffmann

Ausstellung in der Raumb Galerie noch bis 30. August zu sehen

Wer zeichnet, bei dem lösen die Begriffe „Meister“ und „Geister“ etwas aus. Geister stecken in allem, beflügeln oder lähmen, ebenso wie Meister Lehrer oder unerreichbare Vorbilder sein können. Beides bedarf der Balance von Nutzen und Befreien, beim Zeichnen wie in der Architektur, also erst recht in der Architekturzeichnung. Der Architekturlehrer und Zeichner Heiner Hoffmann kennt das, aus Lehre und Selbstversuch – und wurde zum Meister.

In der Ausstellung „Meister und Geister“ zeigt Hoffmann seine großartigen Wettbewerbsskizzen und -zeichnungen aus dem fiktiven Wettbewerb „The Newcastle ABC“ bei dem unter anderen Größen wie Antoni Gaudí, Norman Shaw, Paul Rudolph, diverse Italiener, Rudolph Schindler, Otto Wagner, Raimund Hood und Hugh Ferriss teilnahmen. Heraus kam eine veritable Mappe mit Skizzen und Zeichnungen. Mit seinen Blättern wollte Heiner Hoffmann erkunden, welcher Zusammen-

hang zwischen der grafischen Handschrift und der Entwurfsidee und -entwicklung besteht und nicht zuletzt erfahren, wie sich diese „Fingerübung“ auf ihn selbst auswirkt – und umso überraschender war dann auch die Erfahrung, mit 52 Jahren zeichnerisch den großen Architekten der frühen Moderne „über die Schulter zu schauen“ – und dabei etwas zu lernen. ☐

Meister und Geister – Heiner Hoffmann

Ausstellung in Co-Kuration mit Friedrich Dassler
noch bis 30. August

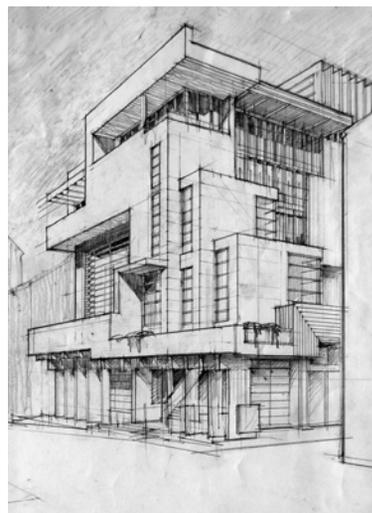
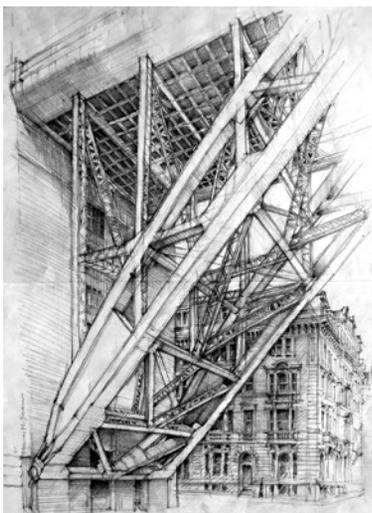
Die Raumb Galerie, Ludwigstraße 73, Stuttgart

Öffnungszeiten: gewöhnlich Mo-Fr 11-19 Uhr, Sa 13-18 Uhr

Werkstattgespräch mit Heiner Hoffmann (Termin noch unbekannt)

Weitere Informationen:

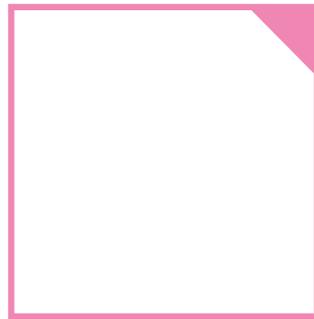
☞ www.dieraumgalerie.de



Apollo 19 und die Ausstellung „zeitgemäß. Wohnen in Baden-Württemberg“

AKBW auf der Bundesgartenschau – EINLADUNG zur Vernissage am 7. August

Von Anja Chwastek



SCHAU FENSTER BAU KULTUR



Was haben Apollo 19 und die Ausstellung „zeitgemäß. Wohnen in Baden-Württemberg“ miteinander zu tun? Und was ist Apollo 19 überhaupt? Die Antworten: Apollo 19 ist keine Mission zum Mond, sondern eine Baugruppe, die im neuen Stadtquartier Neckarbogen im Baufeld I gelandet ist. Und genau darüber sprechen die dort lebenden Architekten Robert Kömmerl und Ellen Schneider-Köhler mit Carmen Mundorff, Geschäftsführerin Architektenkammer, bei der Ausstellungseröffnung von „zeitgemäß. Wohnen in Baden-Württemberg“ am 7. August. Sie berichten vom Planungs- und Bauprozess und darüber, warum sie nicht selbst geplant, sondern das Mannheimer Büro Motorlab beauftragt haben. Alle Kolleginnen und Kollegen sowie Interessierte am Thema Wohnungsbau sind herzlich zur Vernissage um 18 Uhr im Schaufenster Baukultur eingeladen.

Die Architektenkammer zeigt die Ausstellung bis zum Ende der Bundesgartenschau am 6. Oktober im Schaufenster Baukultur. Diese präsentiert die in den sechs Ausgaben von „KONZEPT – Arbeitshefte für zeitgemäßes Wohnen“ vorgestellten Objekte mit bezahlbaren Wohnungen, lebendigen Quartieren und kreativ genutzten Flächen. Die AKBW will so nicht nur das viel diskutierte Thema Wohnungsbau bei Politikern, Kommunen und der Wohnungswirtschaft voranbringen, sondern auch die Bevölkerung mit ihren verschiedenen Lebensmodellen zum Beispiel über neue Wohnformen informieren.

Ein Blick ins Schaufenster Baukultur

Vielleicht nutzen Sie die Vernissage als Anlass für einen Besuch der BUGA. Das Besondere: Erstmals ist eine Stadtausstellung in ein Bundesgartenschauareal integriert. Mit dem neuen Quartier Neckarbogen wird ein lebendiger, sozial durchmischter Stadtteil mit großer Gestaltungsvielfalt geschaffen. Der erste Teil des neuen Stadtquartiers

wird schon jetzt von ca. 800 Menschen bewohnt. 19 Architekturbüros und drei Landschaftsarchitekturbüros waren mit der Planung der insgesamt 22 Häuser und Innenhöfe beauftragt, die in drei Baufelder gegliedert sind. Die Erdgeschossbereiche der Gebäude in der Stadtausstellung werden derzeit von der Gastronomie sowie als Ausstellungs- und Präsentationsflächen genutzt. Die Architektenkammer Baden-Württemberg ist seit Eröffnung der BUGA am 17. April zusammen mit dem Bund Deutscher Landschaftsarchitekten bdlA und dem Bund Deutscher Architekten BDA vor Ort und hat für sechs Monate Stellung bezogen: Das Schaufenster Baukultur ist im Erdgeschoss des Gebäudes J 4 der Stadtausstellung zu finden; Punkt 80 im BUGA-Lageplan. Drei aufeinander folgende Ausstellungen vermitteln seit Start der BUGA baukulturelle Themen, die alle Lebensbereiche und Bevölkerungsgruppen betreffen, und geben den Besucherinnen und Besuchern einen Einblick, welche wertschöpfende Leistung Architekt*innen, Landschaftsarchitekt*innen, Innenarchitekt*innen und Stadtplaner*innen erbringen.

Haben wir Ihr Interesse geweckt?

Sie können Ihren BUGA-Besuch auf der Vernissage bei einem Imbiss und mit Getränken abrunden und ausklingen lassen. Auch ohne vorherigen Besuch des Gartenschauareals ist der Erwerb einer gültigen Eintrittskarte erforderlich. Abendkarten sind ab 17.30 Uhr für 14 Euro erhältlich. Die Teilnahme an der Vernissage selbst ist kostenlos, wir bitten jedoch um Anmeldung unter aktion@akbw.de.

Bei Rückfragen können Sie sich gern an Anja Chwastek wenden. Tel: 0711-2196 144 oder anja.chwastek@akbw.de.

Weitere Informationen zur Bundesgartenschau, Öffnungszeiten und Eintrittspreisen:

 www.buga2019.de > Service

Save The Dates für Stadtplanerinnen und Stadtplaner

Vortrag in Freiburg am 12. September und Kongress in Stuttgart vom 18. bis 20. September

Hitzevorsorge in der Stadtentwicklung: Das Klimaanpassungskonzept der Stadt Freiburg

Mit dem Klimaanpassungskonzept liegt erstmals eine umfassende fachliche Methodik für den Umgang mit Hitze in der räumlichen Planung der Stadt Freiburg vor – von der Klimanalyse bis zum integrierten Gesamtkonzept.

Dr. Martin Berchtold, berchtoldkrass space&option, Karlsruhe, stellt die einzelnen Komponenten und deren Anwendungsmöglichkeiten vor: Die Vulnerabilitätsanalyse zeigt auf, wo die Hitzebelastung in der Stadt heute und zukünftig am größten ist und wo diese Belastung auf besonders sensible städtische Bereiche trifft („Hot Spots“). Ein Katalog stellt geeignete Maßnahmen zur klimawandelgerechten Gestaltung der Siedlungs- und Freiraumstruktur vor und gibt Empfehlungen, welche Ansätze sich für welche Stadtstrukturen besonders eignen. □

Hitzevorsorge in der Stadtentwicklung: Das Klimaanpassungskonzept der Stadt Freiburg

Donnerstag, 12. September, 19 Uhr
Architekturforum Freiburg
Guntramstraße 15, Freiburg

Der Eintritt ist frei, die Anzahl der Plätze ist begrenzt. Keine Anmeldung erforderlich.

Die Veranstaltung ist als Fortbildung anerkannt – Kosten für die Teilnahmebescheinigung: 20 Euro

Weitere Informationen:

📄 www.architekturforum-freiburg.de

13. Bundeskongress Nationale Stadtentwicklungspolitik

Auch in diesem Jahr werden auf dem Bundeskongress aktuelle Ansätze und Strategien der Stadtentwicklungspolitik diskutiert und so Ideen für eine gemeinsame nachhaltige und integrierte Entwicklung von städtischen und ländlichen Räumen auf nationaler und europäischer Ebene vorangetrieben. Vielfältige Exkursionen, Rahmenveranstaltungen verschiedener Partner und eine Projektmesse werden das Kongressprogramm ergänzen. Sie sollten den Termin vom 18. bis 20. September in ihren Kalendern schon einmal vormerken. Eine frühzeitige Hotelreservierung wird empfohlen. Weitere Informationen folgen in der nächsten Ausgabe. □

13. Bundeskongress Nationale Stadtentwicklungspolitik

18. bis 20. September in Stuttgart

Weitere Informationen werden im Internet bekannt gegeben:

📄 www.nationale-stadtentwicklungspolitik.de > Nachrichten

Digital planen - real bauen - weiter denken

BIM Branchenevent – jetzt Termin einplanen:
11. und 12. September, Kongresshalle Gießen

Der Kongress ist das Top Event für Digitales Planen und Bauen von Infrastruktur. Jahr für Jahr treffen sich rund 500 Spezialisten, Anwender und Interessierte in Gießen, um zu erfahren, in welche Richtung sich BIM in Forschung und Praxis entwickelt. Das Programm mit ausgewählten Referentinnen und Referenten umfasst wissenschaftliche Fachvorträge und praxisnahe Workshops. Darüber hinaus gibt es ausreichend Gelegenheit für den offenen Austausch. □

Weitere Informationen:

📄 www.bim-kongress.de

IMPRESSUM

Architektenkammer Baden-Württemberg
Danneckerstraße 54, 70182 Stuttgart
Telefon: 0711 2196-0 (Zentrale), Fax: -103
info@akbw.de, www.akbw.de
vertreten durch Präsident Dipl.-Ing. Freier
Architekt/Stadtplaner Markus Müller
Verantwortlich i.S.d.P.: Dipl.-Ing. Architektin
Carmen Mundorff

Redaktion: Maren Kletzin M.A., Claudia Knodel
M.A., Dipl.-Ing. Carmen Mundorff, Anita Nager,
Dipl.-Ing. (FH) Thomas Ripp

Verlag, Vertrieb, Anzeigen: planet c GmbH
(siehe Impressum Mantelteil)

Druckerei: Bechtle Verlag&Druck,
Zeppelinstraße 116, 73730 Esslingen

Das DABRegional wird allen Mitgliedern der
Architektenkammer Baden-Württemberg zu-
gestellt. Der Bezug des DABRegional ist durch
den Mitgliederbeitrag abgegolten.

IFBau aktuell

Bodenschutz
Betriebswirtschaft
Rechtssichere Bauleitung

Bodenschutz auf der Baustelle – Neue Normierungen

19225 | Mi, 18. September, 18-21.15 Uhr | FN

Durch die neue DIN 18915 ist der Bodenschutz auf der Baustelle angekommen. Die Referentin frischt die Grundlagen zur Bodenkunde auf, und geht auf aktuelle Änderungen der Normierung ein.

Dr. rer. nat. Andrea Sailer-Schmid, Sachverständige für Boden-Sportplatzbau

Vertiefung Deutsch für Architekten

19727 | Sa/Fr, 21./27. September, 9.30-17 Uhr | S

Wer sich sprachlich weiterentwickelt, kann im Projekt mehr Verantwortung übernehmen, Aufgaben selbstständig lösen und fachlich weiterkommen. Sie entwickeln Ihr eigenes Projekt und wählen selbst Schwerpunkte wie Bieterverhandlungen oder Bauherrengespräche.

Felix Friedrich, Sprachtrainer

Seminarreihe Innovative Bürgerbeteiligung

19740 | ab Mo, 23. September, 9.30-17 Uhr | S

Die sechstägige Seminarreihe ist ein auf Partizipation zugeschnittenes Weiterbildungsprogramm und vermittelt in zwei Schwerpunktmodulen Wissen für innovative Beteiligungsprozesse.

Roland Gruber, Moderator partizipativer Planungsprozesse

Caren Ohrhallinger, Architektin

Praxisworkshop Kostenplanung mit der BKI Baukostendatenbank

19413 | Mo, 23. September, 18-21.15 Uhr | KA

Der Kurs bietet Grundlagen zur neuen DIN 276 sowie eine Einführung in die Ermittlung von Baukosten auf Grundlage der fundierten BKI-Baukostendatenbank und der Software BKI Kostenplaner.

Annette Dyckmans, Architektin und Energieberaterin

Architektenhaftung bei Planung und Objektüberwachung

19341 | Mo, 23. September, 18-21.15 Uhr | FR

Der Dozent stellt Haftungsfälle anhand neuerer Entscheidungen der Oberlandesgerichte und des Bundesgerichtshofs dar und sensibilisiert dafür, Risiken bei Planung und Objektüberwachung nicht auf die leichte Schulter zu nehmen.

Dr. Markus Bermanseder, Rechtsanwalt

Vertiefung VOB/B – unter Berücksichtigung des neuen Bauvertragsrechts

19337 | Di, 24. September, 18-21.15 Uhr | FN

Das Seminar versetzt den Praktiker in die Lage, auf umfassend formulierte Bedenkenmeldungen oder sonstige Aufforderungen angemessen zu reagieren. Daneben vermittelt es, wie sich Mängel konsequent rügen und beseitigen lassen.

Dr. Markus Bermanseder, Rechtsanwalt

Mitarbeiter führen, motivieren und binden

19644 | Mi, 25. September, 18-21.15 Uhr | RT

Motivierte Mitarbeiter sind engagiert und beeinflussen wesentlich den Erfolg eines Büros. Voraussetzung dafür ist ein angemessenes Büroklima, zu dem maßgeblich die Führungskultur beiträgt. In der Veranstaltung können Sie Ihr eigenes Führungsverhalten weiterentwickeln.

Claus Roth, Landschaftsarchitekt und Coach

Betriebswirtschaftliches Knowhow für Architekten

19409 | Do, 26. September, 9.30-17 Uhr | S

Planende sollten eine gemeinsame Sprache mit Geschäftspartnern wie Banken, Versicherungen, Finanzamt usw. finden. Das Seminar gibt aus praktischer Sicht einen Überblick über die wesentlichen Grundlagen der Betriebswirtschaftslehre.

Evi Lang, Wirtschaftsprüferin, Steuerberaterin

Rechtssicher durch die Bauleitung

19343 | Do, 26. September, 9.30-17 Uhr | KA

Der Referent zeigt typische rechtliche Fallen der Bauleitung auf und erläutert praxisnah Tätigkeitsinhalte, öffentlich-rechtliche Verantwortlichkeiten, Straftatbestände, Haftungstatbestände und Risiken. Bauleiter erhalten Hilfestellungen für den Alltag in der Objektüberwachung.

Karsten Meurer, Rechtsanwalt

Workshop Architekturillustration II – Adobe Photoshop

19136 | Fr/Sa, 27./28. September, 9.30-17 Uhr | S

Anhand von Tipps zum Überzeichnen und anschließender Erläuterung der benötigten Photoshop-Werkzeuge vermittelt die Dozentin, wie Sie eine professionelle Architekturillustration aus Freihandskizze und Computermodell erstellen.

Sabine Heine, Architekturillustratorin

Bauanträge richtig stellen – Praxisseminar

19535 | Fr, 27. September, 18-21.15 Uhr | FN

Welche Bauvorlagen sind erforderlich, wo liegen die häufigsten Probleme und wie lassen sich diese lösen, um einen Bauantrag zu erhalten, der bereits bei Einreichung vollständig und daher schnell bearbeitbar ist?

Thomas Schramm, Architekt

Beton – weit mehr als Einheitsgrau

19150 | Mo, 30. September, 9.30-17 Uhr | S

Lernen Sie Innovationen wie textilbewehrten Beton oder Leicht- und Dämmbeton kennen. Was zeichnet diese neuen Baustoffe aus, wie ist deren Zusammensetzung und welche konstruktiven wie kreativen Potenziale bergen sie in sich?

Hannes Bäuerle, raumPROBE
Christian Egenter, Villa Rocca



© Gard Jütten, Tiefenbrunn / weinbrennersingler.anabazadeh.architektenwerkgemeinschaft, Nürtingen

Terminkalender

Veranstaltungen des Instituts Fortbildung Bau

Datum	Uhrzeit	Ort	Veranstaltung (V-Nr.)	UStd ¹⁾	Preis € ²⁾
16.9.	9.30-17 Uhr	Haus der Architekten, Stuttgart	Von der EnEV und EEWärmeG zum Gebäudeenergiegesetz (19230)	8	275,- 215,-
17.9.	9.30-17 Uhr	Architekturschaufenster, Karlsruhe	Arbeitsrecht im Architekturbüro (19635)	8	235,- 175,-
18.9.	9.30-17 Uhr	Akademie der Erzdiözese, Freiburg	Neue DIN 276 – Grundlagen der Kostenplanung (19411)	8	235,- 175,-
18.9.	18-21.15 Uhr	Graf-Zeppelin-Haus, Friedrichshafen	Bodenschutz auf der Baustelle – Neue Normierungen (19225)	4	135,- 105,-
20.9.	9.30-17 Uhr	Tankturm, Heidelberg	Sanieren öffentlich genutzter Baudenkmale (19146)	8	235,- 175,-
20.9.	9.30-17 Uhr	Graf-Zeppelin-Haus, Friedrichshafen	Wärmebrücken und Gebäudedichtheit (19222)	8*	275,-
21.+27.9.	9.30-17 Uhr	Haus der Architekten, Stuttgart	Vertiefung Deutsch für Architekten (19727)	16 8	480,- 360,-
23.9.	9.30-17 Uhr	Haus der Architekten, Stuttgart	Das Brandschutzkonzept der Landesbauordnung (19552)	8	235,- 175,-
23.9.	9.30-17 Uhr	Haus der Architekten, Stuttgart	Nachfolgeregelung und Bürobewertung für Architekten (19618)	8*	275,-
ab 23.9.	9.30-17 Uhr	Haus der Architekten, Stuttgart	Seminarreihe Innovative Bürgerbeteiligung (19740)	48*	2250,-
23.-25.9.	9.30-17 Uhr	Haus der Architekten, Stuttgart	Bürgerbeteiligung I – intervenieren und moderieren (19741)	24*	1250,-
23.9.	9.30-17 Uhr	Akademie der Erzdiözese	HOAI unter Berücksichtigung des Architektenrechts 2018 (19641)	8*	275,-
23.9.	18-21.15 Uhr	Architekturschaufenster, Karlsruhe	Praxisworkshop Kostenplanung mit der BKI Baukostendatenbank (19413)	4	135,- 105,-
23.9.	18-21.15 Uhr	Architekturforum, Freiburg	Architektenhaftung bei Planung und Objektüberwachung (19341)	4*	115,-
24.9.	9.30-17 Uhr	Architekturschaufenster, Karlsruhe	Konfliktmanagement (19731)	8*	275,-
24.9.	14-18.30 Uhr	Haus der Architekten, Stuttgart	Methoden der Baukulturvermittlung (19927)	3	25,-
24.9.	18-21.15 Uhr	Graf-Zeppelin-Haus, Friedrichshafen	Vertiefung VOB/B – unter Berücksichtigung des neuen Bauvertragsrechts (19337)	4*	135,-
25.9.	9.30-17 Uhr	Haus der Architekten, Stuttgart	Materialcollage und Materialkonzepte (19157)	8	235,- 175,-
25.9.	9.30-17 Uhr	Architekturschaufenster, Karlsruhe	Holzbau – Bauphysik und Brandschutz sicher geplant! (19140)	8	235,- 175,-
25.9.	18-21.15 Uhr	Bezirksgeschäftsstelle, Reutlingen	Mitarbeiter führen, motivieren und binden (19644)	4*	115,-
26.9.	9.30-17 Uhr	Haus der Architekten, Stuttgart	Basiswissen Bauleitung – Teil III (19328)	8	235,- 175,-
26.9.	9.30-17 Uhr	Haus der Architekten, Stuttgart	Betriebswirtschaftliches Know-how für Architekten (19409)	8	235,- 175,-
26.9.	9.30-17 Uhr	Architekturschaufenster, Karlsruhe	Rechtssicher durch die Bauleitung (19343)	8	235,- 175,-
26.9.	9.30-17 Uhr	Tankturm, Heidelberg	Farbe und Licht in der Architektur (19138)	8	235,- 175,-
26.9.	14-17.30 Uhr	TREFFPUNKT Rotebühlplatz, Stuttgart	Souverän und ausgeglichen als Teilzeitkraft (19650)	4	55,-
26.9.	14-17.30 Uhr	TREFFPUNKT Rotebühlplatz, Stuttgart	Stärken erkennen und selbstbewusst vermarkten (19762)	4	55,-
26.9.	14-17.30 Uhr	TREFFPUNKT Rotebühlplatz, Stuttgart	Ihr Auftritt als Architektin (19763)	4	55,-
26.9.	18-21.15 Uhr	Haus der Begegnung, Ulm	Honorare beim Bauen im Bestand (19649)	4*	115,-
27.+28.9.	9.30-17 Uhr	Haus der Architekten, Stuttgart	Workshop Architekturillustration II – Adobe Photoshop (19136)	16	520,- 400,-
27.9.	18-21.15 Uhr	Graf-Zeppelin-Haus, Friedrichshafen	Bauanträge richtig stellen – Praxisseminar (19535)	4	135,- 105,-
30.9.	9.30-17 Uhr	Haus der Architekten, Stuttgart	Beton – weit mehr als Einheitsgrau (19150)	8	235,- 175,-

¹⁾ Mit * gekennzeichnete Fortbildungsstunden gelten nur für Mitglieder mit Berufserfahrung

²⁾ Die Preise der IFBau-Seminare gelten für Kammermitglieder|AiP/SiP

** keine Angabe | *** noch nicht entschieden

Weitere Veranstaltungen der Architektenkammer Baden-Württemberg

Datum/Uhrzeit	Veranstaltung / Anerkannte Fortbildung (aF)	Ort	Veranstalter
bis 3.8.	Ausstellung Dr. Ursula Broermannpreis für beispielhaftes barrierefreies Bauen	Haus der Katholischen Kirche Königstraße 7, Stuttgart	DIPB Dachverband Integratives Planen und Bauen e.V., Architektenkammer BW
7.8. bis 6.10.	Ausstellung zeitgemäß. Wohnen in Baden-Württemberg	Bundesgartenschau, Heilbronn Schaufenster Baukultur (Nr. 80 Lageplan)	Architektenkammer Baden-Württemberg

Kalender im Internet

- » Veranstaltungen zu baukulturellen Themen: www.architekturtreff.de
- » Komplettes Programmangebot des Instituts Fortbildung Bau: www.ifbau.de
- » Alle Veranstaltungen, die von der Architektenkammer als Fortbildung anerkannt sind: www.akbw.de/anerkannte-fortbildungen.htm